

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

262 (9.11.1951)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreis: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 3.) (Tel. aufgegeben, Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

3./52. Jahrgang

Freitag, den 9. November 1951

Nr. 262

Buttenwieser verläßt Deutschland

Bonn (UP). Der stellvertretende US-Hochkommissar Benjamin J. Buttenwieser erklärte in Bonn, er werde Ende November seine Stellung in Deutschland aufgeben und in die Vereinigten Staaten zurückkehren. Buttenwieser wird aus dem Staatsdienst ausscheiden und seine Tätigkeit in einem Bankgeschäft wieder aufnehmen. Der stellvertretende Hochkommissar, hinter Hochkommissar McCloy und seinem ersten Stellvertreter, General Georges P. Hays, der dritte Mann der Amerikaner in Deutschland, ist seit 1949 in Westdeutschland.

9 Millionen für Arbeitsbeschaffung

Baden erhält 200 000 DM — Ausbau des Grenzschutzes

Bonn (UP). Der Bewilligungsausschuß beim Bundesministerium hat in Erwartung einer erneuten Bereitstellung von Mitteln im Rahmen des Sofortprogrammes zur Arbeitsbeschaffung 9,2 Millionen DM für die Ausführung von Notstandsarbeiten zugeteilt. Davon erhält Westfalen 3 965 200 DM, Niedersachsen wurden 2 162 375 DM, Hamburg 1 316 800 DM, Bremen 522 000 DM, Schleswig-Holstein 806 500 DM, Bayern 300 000 DM und Baden 201 630 DM zugeteilt. Die Zuweisungen erfolgten unter Berücksichtigung der Höhe der bereits vorangegangenen Zuteilungen entsprechend der arbeitsmarktpolitischen und volkswirtschaftlichen Bedeutung der von den Ländern vorgeschlagenen Maßnahmen.

Der Schutz der Zonengrenze zwischen Hamburg und dem Harz gegen Massenübertritte und Unruhestifter stand im Mittelpunkt eines taktischen Planspiels, das in Gegenwart von Bundesinnenminister Dr. Lehr, der Abteilungskommandeure des westdeutschen Bundesgrenzschutzes und von Offizieren der britischen Rheinarmee in Hannover stattfand. Das Planspiel soll ergeben haben, daß ein weiterer Ausbau des Bundesgrenzschutzes notwendig sei. Der Bundesinnenminister vertritt die Ansicht, daß hierbei die motorisierte italienische Polizei als Muster dienen sollte. Auch sei es dringend nötig, den Bundesgrenzschutz mit Stillefeuerwaffen auszurüsten.

„Kleine Landeskonferenz“ besprach aktuelle Fragen

Bonn (Iwb). Mitglieder des württemberg-badischen Kabinetts besprachen in Bonn auf einer Konferenz mit Bundestagsabgeordneten aus Württemberg-Baden aktuelle wirtschaftliche und politische Fragen des Landes. Auf dieser „kleinen Landeskonferenz“, an der Wohnungsminister Dr. Wildermuth als Gast teilnahm, wurden u. a. schwebende Fragen der Besoldungserhöhung der Bundesbeamten, der Arbeitsbeschaffung, der Preisüberwachung, der Kartoffelversorgung, der Lage der württemberg-badischen Nahrungsmittelindustrie sowie des bevorstehenden Finanzausgleichs unter den Ländern besprochen.

Gute Nachricht aus Belgrad

Positive Lösung der Kriegsgefangenenfrage

Düsseldorf (UP). Die Leitung der jugoslawischen Gewerkschaften hat dem Vorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes angekündigt, daß eine positive Lösung der Frage der deutschen Kriegsgefangenen in Jugoslawien in Kürze zu erwarten sei.

Der Verband der Kriegsbeschädigten (VdK) hat die sofortige Einberufung des Beirates für Versorgungsrecht und des Bundesausschusses der Kriegsbeschädigten-Fürsorge gefordert, damit diese Gremien noch vor Verabschiedung des Schwerbeschädigten-Gesetzes durch das Kabinett den Entwurf gemeinsam beraten können. Die Bundesregierung wurde erneut aufgefordert, bis spätestens 30. November dem Bundestag ein neues Schwerbeschädigtengesetz vorzulegen.

Das sechste Zugunglück in zehn Tagen

15 Tote — Unglücksstätte bei Walpertkirchen ein Bild des Grauens

Walpertkirchen (UP). Auf der Strecke Mühldorf am Inn—München ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück, das 15 Tote, sieben Schwerverletzte und zehn Leichtverletzte forderte.

Ein von Mühldorf kommender Personenzug prallte in Walpertkirchen infolge ungenügender Signalstellung auf einen stehenden Nah-Güterzug. Der Zusammenstoß erfolgte — wie bei dem Eisenbahnunglück in Mirakofen vor neun Tagen — auf der linken Gleisseite in Fahrtrichtung München. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei geklärt. Der Fahrdienstleiter des Bahnhofes Walpertkirchen sowie der Lokführer und Heizer des Personenzuges wurden von der Kriminalpolizei festgenommen.

Die Unglücksstätte bietet ein Bild des Grauens. Während die Güterzuglokomotive nur leicht beschädigt wurde, ist die Stirnseite der Personenzuglokomotive tief eingedrückt. Die Puffer liegen auf den Schienensträngen. Der Tender der Personenzuglokomotive hat sich aus den Schienen geschoben und tief in den ersten Waggon hineingeschoben. Das Fahrgestell des Waggons liegt völlig frei; das Heck des Tenders hat den gesamten Oberbau buchstäblich abgerast. Der zweite Wagen ist eben-

falls an der Stirnseite eingedrückt. Rechts und links am Bahndamm liegen die zerdrückten Stirnwände. Die Holzsteile sind buchstäblich zermalmt.

Der Katastrophe von Walpertkirchen gingen in den letzten zehn Tagen fünf andere Eisenbahnunglücke voraus. Vier schwere Zusammenstöße am Dienstag und Mittwoch vergangener Woche in Hessen, Südbaden, Nordbaden und Bayern forderten insgesamt zwei Todesopfer und 93 Verletzte. Bei einem Eisenbahnunglück auf einer Moselstrecke in Rheinland-Pfalz wurden am Donnerstag der vergangenen Woche drei Personen getötet und 20 verletzt.

Wie die Bundesbahn-Hauptverwaltung in Offenbach United Press gegenüber erklärte, sei durch ein umfassendes System an elektrischen und mechanischen Sicherungseinrichtungen, durch laufende scharfe Kontrollen aller Betriebsanlagen, sowie durch eine sorgfältige Auswahl und ständige Belehrung und Überwachung des Betriebspersonals jede nur denkbare Sicherung gegen Betriebsunfälle getroffen. Leider sei aber auch bei noch so strenger Personalführung menschliches Versagen im Eisenbahnbetrieb trotz der hohen Qualität des Eisenbahnpersonals nicht zu vermeiden.

Aufwandsteuer abgelehnt

Eine „echte Luxussteuer“ vorgeschlagen — Bundesbahngesetz angenommen

Bonn (UP). Die Sprecher aller Fraktionen lehnten im Bundestag den von Finanzminister Schäffer vorgelegten Entwurf des Aufwandsteuer-Gesetzes ab. Der Entwurf wurde jedoch nicht an den zuständigen Ausschuß überwiesen, sondern beschlossen, ihn in einer der nächsten Sitzungen in zweiter Lesung zu behandeln.

Die Sprecher der Regierungsparteien forderten anstelle der Aufwandsteuer eine „echte Luxussteuer“. Auch die SPD ließ mitteilen, daß sie nichts gegen eine Luxussteuer einzuwenden habe. Der Bundesrat hatte den Entwurf des Aufwandsteuergesetzes bereits am 5. Oktober abgelehnt.

In einer erneuten Stellungnahme verteidigte Bundesfinanzminister Schäffer seinen Entwurf. In Zeiten der gemeinsamen Verteidigungsanstrengungen der westlichen Welt sei die Besteuerung des besonderen Aufwands geboten. Wenn es um die Höhe des deutschen Verteidigungsbeitrages gehe, müsse das deutsche Volk sagen: „Wir haben die deutsche Steuerkraft ausgeschöpft“. Der geänderte Nachtragshaushalt werde nur durch die Einsetzung der Erträge aus der Aufwandsteuer und der Autobahngebühr mit je 100 Millionen DM, durch die geschätzten steuerlichen Mehreinnahmen in Höhe von weiteren 100 Millionen DM und durch die vorgesehenen Streichungen auf der Ausgabe Seite ausgeglichen werden können.

Der SPD-Sprecher Koch meinte, das deutsche Volk könne sich den Luxus einer Wirtschaftspolitik mit 1,5 Millionen Arbeitlosen und Kohlenkrisen nicht leisten. Er forderte die Aufhebung der „kleinen“ Steuerreform von 1950, die eine Milliarde DM Einnahmen gekostet habe, eine Erhöhung der Freibeträge zugunsten der kleinen Einkommen, die Beseitigung des Luxus von elf Länderfinanzverwaltungen und eine schärfere Erfassung der Steueränderungen.

Der Bundestag billigte sodann den Vor-

schlag des Vermittlungsausschusses zum Bundesbahngesetz. Er sieht eine Stärkung der Position des Verwaltungsrates vor; die Verkaufszeiten für Gaststätten und Verkaufsstellen auf Bahnhöfen sollen durch besondere Verwaltungsvorschriften geregelt werden. Der Berichterstatter des Vermittlungsausschusses teilte in diesem Zusammenhang mit, daß die Bundesbahn beabsichtige, die Sperren auf den Bahnhöfen Schritt für Schritt abzuschaffen.

Strafe für Steueränderer

Der Finanzausschuß des Bundestages hat einer Verschärfung der Strafbestimmungen für Steueränderer zugestimmt. Straffrei soll nach dem Gesetzentwurf nur derjenige bleiben, der unrichtige und unvollständige Angaben bei der Steuerbehörde berichtet hat, bevor ihm die Einleitung einer strafrechtlichen Untersuchung gegen ihn bekannt geworden ist. Bestraft soll der Steueränderer werden, wenn er zu dem Zeitpunkt seiner Berichtigung wußte oder wissen mußte, daß das Steuervergehen bereits entdeckt war oder wenn ein Prüfer der Finanzbehörde bei ihm zur Prüfung erschienen ist.

Politische Unterernährung

„Das Bundespresidium muß grundlegend um- und reorganisiert werden, wenn man erfolgreich arbeiten will“, erklärte der CDU-Bundestagsabgeordnete Rechtsanwalt Dr. Kiesinger, der als erster Anwärter für das Amt des Bundespresidenten gilt. Nach seiner Ansicht läßt sich die „politische Unterernährung der breiten Öffentlichkeit“ nur durch eine solche Umorganisation überwinden. Kiesinger meinte, daß das Bundespresidium keinesfalls „nur eine Art Protokollamt“ der Regierung sein dürfe. Bevor er ein solches Amt übernehme, schaffe er sich alle Vorbedingungen für eine positive Arbeit. Seine für Freitag vorgesehene Aussprache mit dem Bundeskanzler werde wohl schon im wesentlichen eine Entscheidung bringen.

Regierungen sollen entscheiden

Wieder keine Einigung über Generalvertrag — Einheitsfrage soll berücksichtigt werden

Bonn (UP). Bundeskanzler Adenauer und den drei Hochkommissaren ist es auch in ihrer achten Beratung über die geplanten deutsch-amerikanischen Vereinbarungen nicht gelungen, über den Generalvertrag eine endgültige Einigung zu erzielen. Zusätzliche Fragen sollen jetzt den Regierungen überwiesen werden. Für nächsten Mittwoch ist eine neue Konferenz vereinbart worden.

Wie aus dem nach der sechstündigen Sitzung veröffentlichten Kommuniqué weiter hervorgeht, prüfte die Konferenz den Fortschritt, der hinsichtlich der Zusatzvereinbarungen gemacht wurde und „brachte die Vorbereitung des Generalvertrages“ voran.

In einem Gespräch sind sich der Bundeskanzler und Vertreter der Regierungskoalition darüber einig geworden, daß eine gemeinsame Politik der Wiederherstellung der deutschen Einheit zum Gegenstand der Vertragsverpflichtungen zwischen der Bundesrepublik und den westlichen Großmächten gemacht werden müsse. Es müsse sichergestellt werden, daß Gesamtdeutschland bei der Durchführung der Wiedervereinigung auf Grund des neuen Vertragsverhältnisses völkerrechtlich nicht schlechter gestellt wird als die Bundesrepublik.

Das amerikanische jüdische Komitee forderte, in die vertraglichen Abmachungen zwi-

schen den Westmächten und der Bundesrepublik, über die zur Zeit verhandelt wird, eine Bestimmung aufzunehmen, nach der die Bundesrepublik verpflichtet ist, die Menschenrechte und grundlegenden Freiheiten in Deutschland zu schützen und zu sichern. „Den Menschenrechten und Grundfreiheiten innerhalb Deutschlands anzuzutragen“, erklärte der Ausschuß, „wäre gleichbedeutend mit der Ausstellung eines Blankoschecks an Deutschland auf die zukünftige Ordnung und Sicherheit der freien Welt. Ein solcher Akt des blinden Vertrauens ist politisch nicht angebracht und moralisch nicht zu verantworten.“ Deutschlands gute Absichten müssen durch Sicherungen verstärkt werden, die die Möglichkeiten für neue extreme Bewegungen in Deutschland auf ein Minimum beschränken.

Die Vertreter von 20 jüdischen Organisationen in den USA und sechs anderen Ländern forderten das amerikanische Außenministerium auf, die jüdischen Ansprüche aus den „erschütternden materiellen Verlusten“ zu unterstützen, die den Juden in Deutschland zugefügt wurden.

Die Internationale Ruhrbehörde wird nach einer zweimonatigen Pause am 15. November in Düsseldorf wieder zusammentreten. Wie die deutsche Delegation mitteilt, soll über die Kohlenexportquote für das erste Quartal 1952 und über die Preiserhöhung für deutsche Exportkohle beraten werden. Unterrichtete Kreise rechnen damit, daß die Bundesregierung eine Herabsetzung der deutschen Kohlenausfuhr um 1,2 Millionen Tonnen auf 3 Millionen Tonnen vorschlagen wird.

USA wollen Armee weiter verstärken

Truman trat Erholungsurlaub an

New Orleans (UP). Der Stabschef der US-Armee, General Collins, kündigte vor der Tulane-Universität in New Orleans die baldige Verstärkung der amerikanischen Streitkräfte auf 3,5 Millionen Mann an. Die Weltlage werde noch für einige Zeit eine große amerikanische Streitmacht erfordern, Collins sagte: „Ich kann die Tatsache nicht genug hervorheben, daß die Demokratie durch „Bürger-Soldaten“ verteidigt werden muß.“

US-Generalstabschef Bradley forderte angesichts der neuen Entwicklung der Atomkriegstechnik eine beträchtliche Verstärkung der amerikanischen Luftstreitkräfte. Nur zwölf Stunden vorher hatte Präsident Truman seinen großen Abrüstungsvorschlag bekanntgegeben und gleichzeitig betont, daß die freien Länder militärisch gerüstet sein müßten, solange die Welt sich nicht allgemein auf die Abrüstung einigen könne.

Präsident Truman ist mit dem Flugzeug zu einem längeren Erholungsurlaub in seinem traditionellen Urlaubsort Key West an der Küste von Florida eingetroffen.

Schwedens gefährlichster Spion

Von Eduard Funk

Admiral Helge Strömbeck, der Oberbefehlshaber der schwedischen Marine, hatte noch nie so drückende Sorgen wie zur Zeit. Denn hinter den streng gehüteten Türen eines Stockholmer Gerichts läuft gegenwärtig ein Prozeß ab, der die gesamte Verteidigungskonzeption an der langgestreckten Küste vom Erzhafen Lulea bis Malmö am Öre-Sund über den Haufen warf. Angeklagter ist der frühere Deckoffizier Hilding Anderson, der mit einem Raffinement sondergleichen jahrelang den Sowjets alle wissenswerten Einzelheiten der schwedischen Befestigungsanlagen, der seit kurzem durchgeführten Modernisierung der Flotte, der Mannschaftsstärken, Bewaffnung und dergleichen auslieferte.

Seit dem ersten Weltkrieg hat Schweden die Geheimnisse seiner Rüstung in vortrefflicher Weise zu schützen vermocht. Kein Fremder durfte die genau festgelegten Sperrbezirke betreten; selbst harmlose Bootsfahrten in den Schären konnten in unliebsame Abenteuer münden, wenn man irgendeiner verbotenen Insel zu nahe kam. Als ich im Juni 1938 nach wundervollem Flug von Helsinki über die märchenschönen Felseninseln der Aalandinseln auf dem Stockholmer Flughafen Bromma landete, stand schon die Polizei zum Empfang der Maschine bereit, weil sie beim Einflug über die Küste aus Versehen drei Kilometer vom vorgeschriebenen Kurs abgewichen war.

Fünf Jahre später war ich wieder einige Wochen in Schweden bezaubernder Hauptstadt, wo ich in einem hübschen Hotel in Blasieholmen wohnte. Jeden dritten Tag erschien dort ein Detektiv, der das gesamte Hauspersonal von der Direktrice bis zum Schuhputzer befragte, wann ich aufgefunden und zu Bett gegangen war, welche Personen mich besuchten, ob sie wußten, wo ich mich den Tag über aufhalte, wie oft und möglichst mit wem ich telefoniert hatte. Und an vielen Abenden, wenn ich meine Arbeitsstätte am Rande des Tiergartens verließ, sprang hinter dem Denkmal des Dichters Bellman ein Wagen an, der mir dann durch die ganze Stadt folgte. Oder ich fuhr über den idyllischen Mälarsee zum ehrwürdigsten Schloß der schwedischen Könige in Gripsholm, unablässig beobachtet von einem Herrn, den der mich begleitende schwedische Kollege später als Geheimpolizist identifizierte.

Keinem Geheimdienst der Welt war es dank solcher Vorsicht bisher gelungen, zuverlässige Informationen über Standort und Stärke der schwedischen Küstenbefestigungen und sonstige wichtige Anlagen zu erlangen. Bis nun dieser Hilding Anderson zum Verräter wurde. Zwar bezahlten ihn die Sowjets für seine Judasdienste nicht schlecht, aber Anderson behauptet jetzt vor Gericht, er habe nur aus patriotischer Überzeugung gehandelt.

Seine These sieht folgendermaßen aus: Anderson vertritt die Auffassung, daß nicht die Sowjetunion, sondern die USA den nächsten Krieg beginnen würden. Ihre strategisch wichtigste Angriffsbasis gegen die russische Nordflanke könne nur Schweden sein, von wo aus man mit Flugzeugen den ganzen Raum zwischen Pommern und dem Eismeer beherrscht. Infolgedessen sei es unzweifelhaft, daß der künftige Krieg durch einen amerikanischen Handstreich gegen Schweden eingeleitet werde, gegen den sich die Sowjetunion zur Wehr setzen müsse. Damit werde Schweden zum Schlachtfeld. Er, Anderson, habe es deshalb für seine Pflicht gehalten, der Sowjetunion zu helfen, damit sie rasch und wirksam der amerikanischen Aggression begegnen könne.

Es soll hier nicht dem Urteil der schwedischen Juristen und Psychiater vorgegriffen werden, die zur Zeit prüfen, ob Anderson sich mit diesen Argumenten nur eine plumpe Ausrede für seinen Verrat zurecht gelegt hat oder ob seine Ideen geistigen Defekten entspringen. Das Ergebnis dieser Untersuchung kann ja auch nur von Bedeutung sein, wenn das Gericht vor seinem Schuldspruch über mildernde oder erschwerende Umstände zu entscheiden hat.

Für Admiral Strömbeck ist dies alles unwesentlich. Er steht statt dessen vor der katastrophalen Tatsache, daß die Sowjets heute über die schwedische Rüstung kaum weniger gut Bescheid wissen als er selbst. Anderson hat ihnen die Pläne der Grenzbefestigungen beschaft und sie kennen die genaue Stärke und Armierung der schwedischen Flotte. Der einstige Deckoffizier besorgte ihnen sogar detaillierte Angaben über neue Torpedos und Flakgeschütze, er gab den Russen Zeichnungen der wichtigsten Forts von Stockholm und Karlskrona und selbst über den Mannschaftsbestand, die Rekrutierungen, sowie die künftigen Pläne des schwedischen Generalstabs vermittelt er alle von Moskau gewünschten

Moskau schlägt Friedenspakt vor

Zuvor eine Weltkonferenz - Rededuell Acheson-Wyschinski - Deutschland in der UN-Debatte

Unterlagen. Und schließlich kundschaftete er die ganze Küste aus, um seinen Auftraggebern zu raten, welche Gebiete sich am besten für eine Invasion der Roten Armee eignen würden.

Der Gesetzentwurf des Innenministers Hedlund, der den Schutz gegen Spionage verstärken will, kommt also bereits zu spät. Er mag sich allerdings künftig im Sinne einer besseren Geheimhaltung der schwedischen Verteidigungsmaßnahmen auswirken, aber er entbindet doch Admiral Strömbeck nicht von der Notwendigkeit, in höchster Eile andere Dispositionen zu treffen, alle General- und Admiralstabspläne zu ändern, die Befestigungen umzubauen, neue Anlagen zu errichten und dergleichen mehr. Dabei macht es ihm wohl die meiste Sorge, daß er nicht einmal genau weiß, welche Kenntnisse der Schweden über die Rüstung im einzelnen die Russen besitzen, denn Anderson schweigt sich hartnäckig aus. Er gibt nicht mehr zu, als ihm zwingend nachgewiesen werden kann. Und dies ist in der Regel nur dann möglich, wenn bei militärischen Dienststellen Schriftstücke vernichtet werden, was anscheinend in erschreckendem Umfang der Fall ist.

Prozeß gegen 31 FdJ-Funktionäre für Versagen der Weltjugendfestspiele verantwortlich - UN-Beobachter der Ostzone

Halle/Saale (UP). Gegen 31 führende FdJ-Funktionäre der Ostzone läuft gegenwärtig in Halle ein Parteiverfahren der SED. In dem unter Ausschluß der Öffentlichkeit durchgeführten Prozeß wird den Angeklagten nach Informationen des Bundes deutscher Jugend vorgeworfen, sich folgender Vergehen im Zusammenhang mit den Weltjugendfestspielen schuldig gemacht zu haben: mangelnde Dienstaufsicht, Sabotage des Transports der Teilnehmer, Sabotage der Volkseigenen Betriebe durch Bevorzugung von Privatbetrieben bei Auftragsvergebung, Fehlleitung von Lebensmitteln, mangelnde Aufsicht und bewußte Sabotage bei der Herstellung von Drucksachen (bei einem großen Teil der Delegiertenmappen für die ausländischen Teilnehmer war ein zweites Deckblatt mit antikommunistischem Text eingebunden worden), reißloses Versagen des Sicherheitsstabes der Reichsbahn, bewußte Inszenierung von Unfällen, unzureichende Vorbereitung, während der Verhandlung soll sich ergeben haben, daß 52 Tonnen Fleisch- und Wurstwaren, 86 Tonnen Butterkekse und Zwieback und 64 Tonnen Fischkonserven, die für die Verpflegung der Festspielteilnehmer vorgesehen waren, verdarben. Die Kunststoffe der Würste sollen einen für menschliche Ernährung schädlichen Stoff enthalten haben.

Der Bund deutscher Jugend gab ferner bekannt, daß seit den Weltjugendfestspielen in Berlin insgesamt 3000 westdeutsche FdJ-Funktionäre zur Schulung in die sowjetische Besatzungszone gebracht worden seien. Ministerpräsident Grotewohl soll für diesen Zweck 3,5 Millionen Westmark zur Verfügung gestellt haben. Die Waffenlehre steht an zweiter Stelle der Ausbildung und umfaßt den Unterricht an der Pistole 0,8, der Skoda-Pistole 7,65 sowie der MPi 44, dem Karabiner 98 K sowie an Telemotoren und Zündsystemen. Außerdem sei die Ausbildung im Geländedienst und im Nachrichtenwesen eingeschlossen.

Die sowjetische Kontrollkommission hat der Regierung der Ostzone mitgeteilt, daß sich die Sowjetunion zur Zeit um die Einladung eines Beobachters der Pankower Regierung zur UN-Vollversammlung in Paris bemühe.

Verschütteter Kumpel tot geborgen

Bochum (UP). Ein seit Dienstag voriger Woche auf der Zeche „Neu-Ruhrort“ in Bochum-Dahlhausen verschütteter Bergmann konnte nach zehntägigen ununterbrochenen Bergarbeiten nur noch tot geborgen werden. Der Getötete war zusammen mit zwei anderen Bergleuten bei einem Bergbruch verschüttet worden. Seine Kameraden konnten vor wenigen Tagen unverletzt geborgen werden.

Selbstmordversuch im Gerichtssaal

Kopenhagen (UP). Der Chef der Technischen Abteilung der Kopenhagener Polizei, Paul Christiansen, schoß sich während eines Verhörs eine Kugel in die Brust, nachdem er die Unterschlagung von 2700 Kronen (etwa 1300 DM) gestanden hatte. Er wurde in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus gebracht. Christiansen benutzte für den Selbstmordversuch den kurzen Augenblick, für den sich der Staatsanwalt aus dem Zimmer entfernte. Vor den Augen eines Zeugen zog er seine Pistole, schrie: „Ich halte es nicht mehr aus“, und drückte ab. Die Kugel ging knapp am Herz vorbei.

Papandreu Sohn hatte Liebeskummer

Selbstmordversuch in Notre Dame in Paris Paris (UP). In der Pariser Kathedrale Notre Dame wurde ein junger Mann mit einer Schußwunde in der Brust bewußtlos aufgefunden. Im Krankenhaus entfernten die Ärzte das Geschöß, das dicht über dem Herzen steckte. Inzwischen ist er als der 23jährige Georg Papandreu, Sohn des gleichnamigen ehemaligen griechischen Ministerpräsidenten und Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei Griechenlands, identifiziert worden.

Der junge Papandreu hatte, wie sich inzwischen herausgestellt hat, seinem Leben in einem Anfall von Melancholie ein Ende bereiten wollen. Schon sieben Mal vorher hatte er Hand an sich gelegt, doch jedesmal entging er um Haarsbreite dem Tode. Den unmittelbaren Anlaß zu dem Schuß in der Kathedrale scheint nach Ermittlung der Polizei eine unglückliche Liebesaffäre gebildet zu haben. Papandreu wird von seinen Bekannten als „intelligent und kultiviert, aber krankhaft sensibel und unbeholfen im Umgang mit Frauen“ beschrieben. Er flüsterte im Krankenhaus: „Ich bin sehr unglücklich. Niemand liebt mich und mein Herz ist leer“.

Paris (UP). Vor der UN-Generalversammlung begann die allgemeine Debatte, in deren Mittelpunkt die Reden des amerikanischen Außenministers Acheson und des sowjetischen Außenministers Wyschinski standen. Während Acheson die bereits berichteten Abrüstungsvorschläge der drei Westmächte begründete, lehnte Wyschinski diese Vorschläge ab und stellte ihnen ein eigenes „Friedensprogramm“ der Sowjetunion gegenüber.

Der von der Sowjetunion vorgelegte Plan fordert:

1. Die Feststellung, daß Atlantikpakt und amerikanische Stützpunkte im Ausland mit den Grundsätzen der Charta der UN unvereinbar seien.

2. Die Aufforderung an alle am Korea-Krieg beteiligten Staaten, die Feindseligkeiten unverzüglich einzustellen, einen Waffenstillstand abzuschließen und die Truppen innerhalb von zehn Tagen auf den 38. Breitengrad zurückzuziehen. Alle ausländischen Truppen einschließlich der „Freiwilligenverbände“ sollen innerhalb von drei Monaten aus Korea zurückgezogen werden.

3. Die Einberufung einer Weltkonferenz nicht später als zum 1. Juni 1952, welche die Aufgabe haben soll, über eine wirksame Abrüstung sowie über die Ächtung der Atomwaffen zu beraten. Auch Staaten, die der UN-Organisation nicht angehören, sollen zu dieser Konferenz eingeladen werden.

4. Den Abschluß eines Fünf-Mächte-Friedenspaktes, verbunden mit der Aufforderung an alle friedliebenden Völker, diesem Pakt beizutreten.

Sprecher der Delegationen der USA und Großbritanniens bezeichneten den von Wyschinski unterbreiteten Plan als „unbefriedigend und nicht ernst zu nehmen“. Acheson erklärte, Wyschinski habe zwei Stunden lang mit den Tatsachen gerungen und habe dabei verloren. Eden stellte fest, daß dieser sowjetische Vorschlag „völlig unkonstruktiv“ sei.

Acheson begründete Abrüstungsplan

Der amerikanische Außenminister forderte in einer großen Rede vor der Vollversammlung die Sowjetunion auf, ihre Bereitwilligkeit zur Abrüstung und zum Frieden dadurch zu beweisen, daß sie dem Krieg in Korea unverzüglich Einhalt gebiete. Er empfahl der Versammlung, die Beratungen über den Abrüstungsvorschlag der Westmächte sofort aufzunehmen. Zur gleichen Zeit befürwortete er ein System der kollektiven Sicherheit, in das auch Regionalabkommen wie der Atlantikpakt einbezogen werden sollten. Wörtlich sagte Acheson: „Solange einige Nationen dem Frieden das Wort reden, während sie zur gleichen Zeit Kriegshandlungen vornehmen, werden die Völker der freien Welt entschlossen damit fortzuführen, ihre Pläne zur Stärkung ihrer Verteidigung zu vollenden, die für die Erhöhung ihrer Sicherheit notwendig sind.“

Es gäbe viele Gebiete, auf denen die Sowjetunion ihre Bereitschaft zum Frieden beweisen könnte. In diesem Zusammenhang nannte Acheson auch das deutsche Problem. Er forderte die Generalversammlung auf, die Bildung einer überparteilichen Kommission zur Prüfung der Möglichkeiten für freie gesamtdeutsche Wahlen als ersten Schritt zur Wiederherstellung der Einheit Deutschlands ernsthaft in Erwägung zu ziehen. Gleichzeitig sprach er die Hoffnung aus, daß es noch im Laufe dieser Konferenz in Korea zu einem Waffenstillstand kommen möge.

Wyschinski: Nur eine tote Maus

Außenminister Wyschinski lehnte den Abrüstungsvorschlag der Westmächte ab, machte die USA für den Ausbruch eines „Aggressiv-Krieges“ in Korea verantwortlich, beschuldigte die USA der Vorbereitung eines neuen Krieges und stellte schließlich — nachdem er betont hatte, daß die Sowjetunion eine Politik des Friedens betreibe — fest, daß die Gefahr eines neuen Krieges niemals größer gewesen sei als jetzt. Den Abrüstungsplan der Westmächte kommentierte Wyschinski mit der sarkastischen Bemerkung: „Der Berg hat eine Maus geboren — und diese Maus ist auch noch tot“. Dieser Plan zielt darauf ab, die Völker der Welt „für dumm zu verkaufen“. Wyschinski sagte, er habe die ganze Nacht zum Donnerstag nicht schlafen können, weil er fortgesetzt über den Plan der Westmächte habe lachen müssen.

Die Rede des US-Außenministers, in der versucht worden sei, die Verantwortung für den Korea-Krieg auf die Sowjetunion abzuwälzen, bezeichnete Wyschinski als kenn-

zeichnend für eine Politik, welche die Völker hinter Licht führen wolle. Er forderte die uneingeschränkte Ächtung aller Atomwaffen. Die Sowjetunion habe diese Forderung bereits mehrfach unterbreitet und müsse auf ihr bestehen. Den USA warf der sowjetische Außenminister vor, durch ihre Politik des Wettläufens und Schürens der Kriegshysterie die Weltwirtschaft aus dem Gleichgewicht gebracht zu haben.

Ein anderer Redner der Debatte, der brasilianische Delegierte Brandao, sprach sich für die Aufnahme aller Staaten in die UN aus, die bereit seien, sich an der großen Aufgabe der Sicherung des Friedens zu beteiligen.

Tagung bis Ende Januar

Der holländische Außenminister Stikker bezeichnete das deutsche Problem als „den Prüfstein für ein Miteinanderleben von Ost und West“. Von der Lösung der deutschen Frage hänge der Weltfrieden ab. Er verteidigte den Atlantikpakt, der die einzig wirksame Garantie gegen jede Aggression darstelle, solange es noch keine wahre kollektive Sicherheit gäbe.

Die Generalversammlung setzt am Freitag die allgemeine Debatte fort. In der wahrscheinlich der britische Außenminister Eden sprechen wird. Der Planungsausschuß beschloß, daß die Konferenz in der Weihnachtszeit nur vier Tage lang unterbrochen werden soll und zwar vom 23.-27. Dezember und am Neujahrstag. Die Konferenz solle möglichst bis zum 26. Januar beendet sein.

Adenauer begrüßt Drei-Mächte-Erklärung

„Ich begrüße die Drei-Mächte-Erklärung und die ausgezeichneten, treffenden Worte des Präsidenten der USA zur Sicherung des Weltfriedens“, erklärte Bundeskanzler Dr. Adenauer vor Pressevertretern. Das große Echo selge auf das deutlichste, daß diese Worte bei allen Friedensfreunden auf fruchtbaren Boden gefallen seien. Die Drei-Mächte-Erklärung wie auch die Rede Trumans hätten die Welt dem Frieden sicherlich näher gebracht. „Ich bin jedenfalls zufrieden“, schloß Dr. Adenauer. Ministerialdirektor Blankenhorn sagte einem Vertreter der United Press, daß die Bundesrepublik entschlossen sei, ihre Aufnahme in die Gemeinschaft der westlichen Nationen zu beschleunigen. Ihre Eingliederung in die freie demokratische Welt würde den Weg für die Eingliederung ganz Deutschlands öffnen. Aus diesem Grunde messe Bonn der von westlicher Seite unterbreiteten Resolution über die Bildung einer unparteilichen internationalen Kommission zur Prüfung der Voraussetzungen für gesamtdeutsche Wahlen die größte Bedeutung zu. Es sei zu hoffen, daß diese Resolution von dem größten Teil der UN-Staaten unterstützt werde. Eine Ablehnung dieser Resolution durch die Staaten des Ostblocks würde alle Deutschen und die freie Welt davon überzeugen, daß die Kommunisten eine Unterdrückung der Verhältnisse in ihrer Zone scheuen.



Sechste UN-Vollversammlung in Paris. Unser Telexbild zeigt den französischen Staatspräsidenten Vincent Auriol bei seiner Begrüßungssprache. Oben links UN-Generalsekretär Trygve Lie, rechts Nasrollah Entezam, Präsident der letzten Vollversammlung.

Iran nennt seine Grundbedingungen

Zur Selbstverwaltung in der Oelindustrie festentschlossen - Mossadeg zurück-gerufen

Washington (UP). Wie aus maßgebenden politischen Kreisen verlautet, ist Iran bereit, Großbritannien jährlich bis zu zehn Millionen Tonnen Rohöl und Ölerzeugnisse zu liefern, wobei die Hälfte des Preises zur Entschädigung der Anglo-Iranischen Ölgesellschaft verwandt werden könnte. Iran schätzt die gesamte Entschädigungssumme auf rund 100 Millionen Pfund Sterling, wobei die iranischen Gegenforderungen nicht berücksichtigt seien. Iran werde die Erdölraffinerie in Abadan in eigene Regie übernehmen und sei nicht bereit, den Betrieb irgend einer ausländischen oder gemischten Gesellschaft mit Beteiligung Irans zu überlassen. Ein Sprecher der iranischen Botschaft in Washington erklärte, in der Ölraffinerie von Abadan sei in Kürze mit weiteren Arbeitsaufnahmen zu rechnen. Alle beschäftigten Ingenieure und Arbeiter seien Perser und die Jahresproduktion des jetzt arbeitenden Werkbetriebs betrage zwei Millionen Tonnen Öl. Die staatliche iranische Erdölgesellschaft soll bereit sein, amerikanische und westeuropäische Ölgesellschaften zu beschäftigen, habe es aber abgelehnt, Sachverständige aus der Sowjetunion einzu-

stellen und wolle auch die Anweisung von Briten nach Möglichkeit vermeiden.

Aus Teheran wird gemeldet, daß der Schah von Iran Ministerpräsident Mossadeg aufgefordert hat, sofort nach Teheran zurückzukehren.

Husein Makkil, der Sekretär der iranischen Ölkommission, sagte, Iran lehne die Pläne der Westmächte für eine Verteidigungsorganisation des Nahen Ostens ab. Die mächtigen Nationen wollten die kleinen Staaten stets benachteiligen. Iran wolle daher völlig neutral bleiben.

Arabische Staaten lehnen Nahost-Pakt ab

Erklärung Assam Paschas in Paris - Entspannung aus Suezkanal

Kairo (E.B.). Die ägyptische Regierung hat ihren Gesetzentwurf für die Mobilmachung vorläufig zurückgestellt. Wie ein Regierungssprecher erklärte, ist ein solches Gesetz im Augenblick nicht gerechtfertigt. König Faruk ist von seiner Sommerresidenz in Alexandria in die Hauptstadt zurückgekehrt und

hat sofort eine Kabinettsitzung abberufen, auf der wirtschaftliche Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Suezkanal-Disput besprochen wurden.

Am Suezkanal ist die Lage im Augenblick ruhig. Die Briten haben einige Verkehrsbeschränkungen wieder aufgehoben. Die ägyptischen Befreiungsbataillone kündigten in Flugschriften Femegegerichte für alle Kollaborateure mit der britischen Truppe an. In der Androhung der Untergrundorganisation heißt es: „Jeder Ägypter, der mit den Briten zusammenarbeitet, verfällt dem Tode.“

In der libanesischen Hauptstadt Beirut forderten Demonstranten vor dem Parlamentsgebäude die Ablehnung des Nahost-Verteidigungspaktes. Es gab mehrere Verletzte.

Der Generalsekretär der Arabischen Liga, Assam Pascha, erklärte in Paris, die arabischen Staaten seien sich über die Ablehnung des Nahost-Verteidigungsvorschlages der Westmächte einig. Assam schlug den Westmächten in einem Exklusiv-Interview mit United Press vor, die arabischen Staaten beim Aufbau einer eigenen Verteidigungsorganisation für den Nahen Osten zu unterstützen, wenn sie an der Verteidigung dieses Gebiets interessiert seien. Der vorgeschlagene Pakt würde die britische Herrschaft in Ägypten verewigen. Es gebe für den Westen zwei Wege, die antikommunistischen arabischen Staaten in Verteidigungsfragen zu unterstützen: 1. militärische und wirtschaftliche Hilfe an den arabischen Verteidigungsrat, 2. westliche Sicherheitsgarantien gegen Aggression.

Der letzte Sitz wird ermittelt

London (UP). Der Kreis Barnsley wähle den letzten Abgeordneten für das britische Unterhaus. Die Wahl mußte nachgeholt werden, da der Kandidat der Labour-Party am 17. Oktober kurz vor der allgemeinen Wahl gestorben war. Ein Ergebnis lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor. Ministerpräsident Churchill wird nach Mitteilung amtlicher Kreise wegen Arbeitsüberlastung wahrscheinlich nicht in der Lage sein, an der NATO-Konferenz der Verteidigungsminister in Rom teilzunehmen.

Franco hat Männer - USA Waffen

Madrid (UP). Generalissimo Franco erklärte in einem Interview mit „Los Angeles Times“, daß er bereit sei, mit den USA voll und ganz zusammenzuarbeiten, besonders auf militärischem Gebiet. „Wir haben die Männer. Die USA mögen uns die Waffen geben. Mir ist am jetzigen Scheideweg der Weltpolitik klar, daß die USA und Spanien zusammengehen können und müssen“, sagte Franco. Der Generalissimo bestritt energisch Presseberichte, nach denen die Tätigkeit der Militärmission in Spanien ergebnislos verlaufen sei. Er sagte, die amerikanischen Offiziere hätten mit ihren spanischen Kameraden „im rechten Geist“ zusammengearbeitet.

Große Panzerschlacht in Korea

General Vandenberg will Front inspizieren Seoul (UP). An der koreanischen Westfront kam es zur ersten Panzerschlacht seit dem Eingreifen der Chinesen in den Korea-Konflikt. Nach einem halbstündigen Duell zog sich der Gegner überraschend wieder zurück. Die Unterhändler der UN haben in Pan Mun Jon den neuen kommunistischen Vorschlag, daß sich die Demarkationslinie mit dem gegenwärtigen Frontverlauf decken soll, zurückgewiesen. Die UN-Vertreter bestehen auf ihrem Vorschlag, nach dem die Demarkationslinie wie auch die entmilitarisierte Pufferzone erst nach Einigung über alle übrigen Tagungsordnungspunkte festgelegt werden sollen.

Der Stabschef der US-Luftstreitkräfte, General Vandenberg, sagte in Tokio, er werde sich im Verlaufe seiner achtägigen Inspektionsreise durch den Fernen Osten mit der verstärkten kommunistischen Lufttätigkeit über Korea beschäftigen. Er wolle nach zwei Tagen Aufenthalt in Tokio nach Korea fliegen und von dort aus wahrscheinlich den amerikanischen Stützpunkten auf Guam, Okinawa und den Philippinen einen Besuch abstatten.

Wasserstoffbombe soll Wetter ändern

Cincinnati (UP). Ein Physiker der Universität von Cincinnati schlug in einem Vortrag vor einer Volksschule vor, den Lauf der Erde um die Sonne durch die Entzündung gewaltiger Wasserstoffbomben zu verändern. Die Atomkern-Explosionen sollen in tiefen Schichten ausgelöst werden. Durch die Veränderung des Erdkreislaufs würden sich auch die klimatischen Bedingungen auf der Erde ändern. Nach der Theorie von Dr. Alex Green sind die Meteorologen dann in der Lage, wenn sie nur richtige Anweisungen für die Explosion geben, nach eigenem Ermessen das Wetter und sogar die Länge von Tag und Nacht zu bestimmen.

Tot, bewußtlos und wieder lebend

Aber das Gedächtnis versagt

Long Beach (UP). Ein 27jähriger Arbeiter wurde vor über einem Monat nach einer Schlägerei in ein Krankenhaus eingeliefert, wo er nach kurzer Zeit seinen schweren Verletzungen erlag. Die Ärzte erklärten ihn für tot. Aber zwei Chirurgen schnitten ihm die Brust auf und massierten das Herz. 15 Minuten, nachdem der Tot eingetreten war, begann das Herz wieder zu schlagen. Der Mann „begann, wieder zu leben“. Daraufhin lag er über einen Monat völlig bewußtlos im Bett. Jetzt geschah das große Wunder: Der Patient erwachte aus seiner Bewußtlosigkeit und begann wieder zu sprechen, wenn es auch nur ein unverständliches Lallen ist. Er konnte sehen, seine Beine bewegen und sich im Bett aufrichten. Er versuchte, seine Finger zu zählen. Aber die Fragen der Ärzte konnte er nicht verstehen, auch scheint er sich auf sein Vorleben nicht besinnen zu können. Die Ärzte glauben, daß der Fall bisher einzig in der Geschichte der Medizin dasteht.

Mus der Stadt Ettlingen

Humor und Witz von Oskar Heiler

Dieser Abend im Rahmen der VHS stellte ein willkommenes Einschleibsel im Programm dar, das gegenüber dem Vorjahr noch eine wesentliche Bereicherung durch Heranziehung erster Kräfte auf verschiedenen interessanten Gebieten erfahren hat.

Die Aula des Realgymnasiums war vollbesetzt mit Menschen, die alle gern einmal wieder den Alltag vergessen und herzlich lachen wollten. Der Vortragende bewies auch, daß es gar nicht des großen Apparates bedarf, daß ein wenig gute heitere Musik, gerade genügend, um ihn zwischendurch ein wenig verschmachten zu lassen. Und worin liegt das Geheimnis seines Erfolges? Das bischen Maskerade mit Perücke, Schnauzbart und phänomenalem Schnupfen war ein ganz lustiger Auftakt, aber der Mensch Oskar Heiler mit seiner sympathischen Physiognomie, seiner durchaus unaufdringlichen natürlichen Gestik und Mimik ist Rahmen genug, um die Fülle von Humor und Witz wirksam zu machen, die aus seinem Munde — und aus seinem Herzen sprudelt. Oskar Heiler unterliegt nicht der falschen Vorstellung, daß man heute nur dann Erfolg habe, wenn man auf das Niveau eines verdorbenen Geschmackes heruntersteige, nein, er ist noch ein Humorist von Format, der als Mensch zu Menschen, nicht nur zu „Leuten“ reden will, weil er eben das Zeug dazu hat und Kopf und Herz am rechten Fleck, und er bewies auch, daß man ein ganzes Abendprogramm völlig ohne Zoten bestreiten kann. Hübisch war seine Definition: Witz sei gleich einem Blitz vom Himmel, Humor aber wie ein Sonnenstrahl, der aus dem Gewölk bricht. So schenkte er uns eine bunte Folge von Humor, Witz und Kalauern und hatte sichtlich seine Freude am Wiederhall, den er beim Ettlenger Publikum fand.

Gerne überließ er einen Teil des Programms seiner anmutigen Partnerin Charlotte Traxel, die den Zuhörern Heiteres von Mozart, Schubert und Grieg bot. Wenn sie ihre Befangenheit, die den musikalischen Gehalt der kleinen Stücke nicht voll zur Wirkung kommen ließ, abzustreifen vermag, wird ihr Eindruck als Pianistin bestimmt noch wachsen. Gute musikalische Anpassung bewies sie in der Unterhaltung des scherzhaften Abschiedsmotivs des beliebten Radio-Häberle. Der heitere Abend war ein voller Erfolg für Oskar Heiler und für den rührigen Leiter unserer VHS, Fr. Emig. dk.

Das Wohnungsamt

bleibt in der Woche vom 12. bis einschließlich 17. November wegen Aufarbeitung rückständiger Dienstgeschäfte für den Publikumsverkehr geschlossen.

Die Bevölkerung wird gebeten, hiervon Kenntnis zu nehmen und von Vorsprachen abzusehen.

Prof. F. Raab bleibt bei der TH

Dem ord. Professor für Straßen- und Eisenbahnen an der TH Karlsruhe, Dr. Friedrich Raab, wurde der Lehrstuhl an der Technischen Hochschule Darmstadt angeboten. Prof. Raab, der in Ettlingen wohnt, hat den Ruf nicht angenommen, sondern bleibt in seinem umfangreichen Karlsruher Wirkungskreis.

Der Suchdienst des Roten Kreuzes

hat an sämtliche Schüler einen Aufruf verteilt, in dem um Hilfe bei der Aufklärung von Vermisstenangelegenheiten gebeten werden. Die Schüler wurden aufgefordert, diese Flugblätter daheim an Heimkehrer und Angehörige von Vermissten weiterzugeben. Kein Vermisstenangewandter darf durch Versäumnis ungeklärt bleiben.

Bundesbahn warnt vor Bahnfrevel

Die Eisenbahndirektionen nehmen wiederholte Anzeigen über Bahnfrevel zum Anlaß, alle Erziehungsberechtigten darauf hinzuweisen, Jugendliche anzuhalten, keine Gegenstände auf Züge zu werfen. Darüber hinaus sei in letzter Zeit wiederholt festgestellt worden, daß Jugendliche mit Luftgewehren nach Zügen schossen, wobei Fensterscheiben zertrümmert wurden. In einigen Fällen seien ebenfalls durch Jugendliche faustgroße Steine auf fahrende Züge geworfen worden. Unter Hinweis auf die Verletzung eines Lokomotivführers durch einen solchen Steinwurf eines Jugendlichen auf der Rheinstraße bitten die Eisenbahndirektionen vor allem die Schulbehörden, entsprechende Hinweise im Unterricht zu geben.

Preisausschreiben sucht Namen für Züge

Die Zeitschrift „Reise-Illustrierte“ veröffentlicht in ihrer neuesten Ausgabe ein Preisausschreiben unter dem Motto „Sucht Namen für Züge“, mit dem Namen für Fernzüge der Deutschen Bundesbahn gesucht werden. Die Deutsche Bundesbahn hat der Zeitschrift Freifahrten 2. Klasse über insgesamt 270 000 km zur Verteilung an die Preisträger zur Verfügung gestellt. Ferner sind kostenlose Ferienaufenthalte, Rundfahrten sowie Sachpreise vorgesehen.

Fünf-Mark-Stück als Weihnachtsgeschenk

Bereits im Laufe des Dezember sollen die neuen Fünf-Mark-Stücke im Bundesgebiet in Verkehr gebracht werden. Man rechnet mit der Ausgabe noch vor Weihnachten als Festtagsgeschenk der Münzen an die Bevölkerung.

Dienstbereitschaft der Ettlenger Apotheken

Nachtdienst v. 10.11. — 17.11. Friedrichs-Apotheke Sonntagsdienst am 11. 11. Friedrichs-Apotheke

Ärztlicher Sonntagsdienst

Sonntag, den 11. Nov.: Dr. Fahlke, Ettlingen Bismarckstr. 13 Tel. 190

Martinszug in Ettlingen

Das katholische Pfarramt St. Martin hat sich entschlossen, auch für unsere Stadt Ettlingen den anderwärts üblichen schönen Brauch eines Martinszuges am Fest des hl. Martin, ihres Kirchenpatrons, durchzuführen. St. Martin ist jener hervorragende Bischof aus dem 4. Jahrhundert, der vornehmlich in Frankreich gelebt und gewirkt hat und dessen Verehrung sich über den gesamten Westen Europas sehr rasch verbreitete. Daher gehören auch die Martinskirchen zu den ältesten Gotteshäusern. Der edelste Zug seines Charakters war seine Liebe zu den Armen und Entrechteten. In der Begegnung mit dem Bettler vor den Toren von Amiens, dem er zum Schutz gegen die schneidende Kälte die Hälfte seines Mantels abtrat, findet dieser Zug seines edlen Herzens den charakterlichen Ausdruck.

Vierertors wird deshalb St. Martin dadurch verherrlicht, daß man ihn auf einem Schimmel reitend durch die Straßen begleitet, gewöhnlich am Vorabend oder Festabend selbst, mit Musik, Gesang, Fackeln und Lampen. Da ist die Jugend insgesamt dabei. Im Rheinland, Düsseldorf, Köln, Essen u. a. nehmen auch die Erwachsenen daran teil. Es wurden schon 30 und 60 000 Menschen gezählt.

Nun soll auch in unserer Stadt dieser Zug erstmals ein Erlebnis werden. Er wird nach Einbruch der Dunkelheit, also gegen 6 Uhr, von der Martinskirche aus folgenden Weg nehmen: Kirchenplatz, Rathausvor, Albstraße, Lauergasse, Kronenstraße, Albstraße, Hirschgasse, Seminarstraße, Sternengasse (ist die Albstraße nicht passierbar, dann nur Kronenstraße, Seminarstraße, Sternengasse), Friedrich-, Schöllbronner Straße zurück, Wilhelm-, Schloßgartenstr., Drachenrebenweg, Sibyllastraße, Rohrerweg, Schloßgarten-, Türkenlouis-, Sibyllastraße, Asamweg, Schloßgartenstraße, Drachenrebenweg, Thiebauth-, Leopoldstraße, obere und untere Zwingergasse, Martins-, Enten-, Dekaneigasse, Leopold-, Badener- zur Mühlenstraße, Bruchgasse, Marktstraße zurück zum Kirchenplatz. Dort ist eine kurze Schlußfeier, bei der ein Bläserchor des Musikvereins Ettlingen vom Turm aus spielen wird.

Die beiden Hauptverkehrsstraßen können nicht überquert werden. Daher mögen die Bewohner der übrigen Stadtteile zur Innenstadt kommen. Die ganze Veranstaltung wird bis etwa 1/8 Uhr beendet sein.

Jugendbühne des Bad. Staatstheaters

Wohlgelungene Erstaufführung von H. Schimmelpfennigs Jugendstück „Der silberne Pfeil“

Wie die Erstaufführung bewies, hat die Jugendbühne des Bad. Staatstheaters, eine für das ganze Bundesgebiet vorbildliche Einrichtung, für ihren Start im laufenden Spieljahr auch gleich das richtige Jugendstück ausgewählt. Es heißt „Der silberne Pfeil“, und sein Verfasser, Heinz Schimmelpfennig, traf in diesem „Spiel um das Seifenkistrennen“ mit Stoff, Erlebniskreis und sprachlicher Form gerade das, was die jungen 10- bis 14-jährigen Zuschauer interessieren und in Spannung halten kann. Aus den grundsätzlichen Äußerungen des Hauptlehrers Kurt Knittel, des Anregers der Jugendbühne, die es bereits im ersten Jahre ihres Bestehens auf Tausende von Besuchern brachte, kennen wir die erzieherischen und kulturellen Absichten dieser vorbehaltlos empfehlenswerten Einrichtung. Es bleibt nur übrig zu berichten, daß die von Christian Lennbach mit viel Liebe und Sorgfalt inszenierte, von Wilfried Otto (Bühnenbild) und Marg. Schellenberg (Kostüme) dekorativ lieblich und sachgemäß ausgestaltete Vorstellung aufs glücklichste vonstatten ging und mit verdient herzlichem Beifall aufgenommen wurde. Zu H. Schladebach, Rita Graun und Herbert Böttcher, die sich von der Staatstheaterseite mit Lust und Behagen für den Erfolg einsetzten, gesellte sich als Laienspielkräfte eine größere Anzahl von Schülern des Goethe-Realgymnasiums und Gutenbergschule, die ihrerseits erst recht mit Feuer und Flamme bei der Sache waren. So

kommt zu der spannungskräftigen Handlung, kindertümlichen Denk- und Fühlensweise, jugendhaften Erregtheit und der lebhaften Darstellung noch der besondere Reiz, daß das Stück für Jugendliche zum größten Teil auch von gleichaltrigen jugendlichen Dilettanten vorgespielt wird. Danach dürften die künftigen Aufführungen wohl ein zahlreiches und nach dem guten Gelingen des Eröffnungsabends zu schließen, wie bisher wiederum höchst befriedigtes Publikum aus der gesamten Schülerschaft von Karlsruhe und Umgebung fördern. R.

Schülermiete im Staatstheater

Wegen Erkrankung einiger Solomitglieder des Staatstheaterensembles wird die für die Schülermiete am Freitag, 9. Nov. vorgesehene Aufführung „Was ihr wollt“, Komische Oper von Arthur Kusterer, auf den 28. Nov. bzw. 5. Dez., Beginn jeweils 19.30 Uhr, verlegt. Die Kartenbestellungen behalten zu diesen neuangesetzten Vorstellungen ihre Gültigkeit. Die für den 9. Nov. bereits ausgegebenen Karten sind gegen neue Einlaßkarten ab 12. Nov. an den Kassen des Bad. Staatstheaters Karlsruhe umzutauschen.

Diese Schülermiete auf Opern, Operetten und Schauspiele ist auf Jugendliche der Betriebe und Behörden bis zu 21 Jahren erweitert worden.

Bereins-Nachrichten

Kirchenchor Herz-Jesu Ettlingen

Heute Freitagabend: Probe nur für Männer. — Nächsten Freitag, 16. Nov.: Probe für den gesamten Chor. Es wird erwartet, daß die Proben gut und pünktlich besucht werden.

Touristenverein „Die Naturfreunde“. Heute abend 20 Uhr Monatsversammlung in der „Krone“. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Die Schulkameraden des Jahrgangs 1892/93 treffen sich am Samstag 20 Uhr im Gasthaus zum „Engel“ zu einem gemütlichen Beisammensitzen.

Die Schulkameraden des Jahrgangs 1912/13 treffen sich morgen Samstagabend 20 Uhr im Gasthaus zum „Rebstock“ zu einer Besprechung.

Schlesier-Verein

Die Landsleute treffen sich am Samstag, 10. Nov., 20 Uhr im „Reichsadler“.

Die Briefmarkensammlergruppe Ettlingen hält am Sonntag, 11. Nov., 10.30 Uhr im „Grünen Hof“ eine Zusammenkunft ab, in der Prof. Jörger (Durlach) einen Vortrag hält. Die Mitglieder werden gebeten, vollzählig zu erscheinen. Der Gruppe noch fernstehende Sammler sind freundlich eingeladen.

Kath. Männerverein der Herz-Jesu-Pfarrrei Am Sonntag, 11. Nov., abends 8 Uhr im „Hirsch“ außerordentl. Mitgliederversammlung. Beginn der Winterarbeit. Bitte um vollzähliges Erscheinen.

TuS Ettlingen — Handball

Zum letzten Verbandsspiel der Vorrunde treten die Mannschaften des TuS in Bulach gegen den dortigen TSV an.

Ortsverein vom Roten Kreuz Ettlingen Am Mittwoch, 14. Nov., 20 Uhr, findet im kleinen Saal des Konzerthauses in Karlsruhe ein Vortragsabend statt. Es spricht Rotkreuzarzt Med. Rat Dr. Rüdiger vom Staatlichen Gesundheitsamt über das Thema: „Alkohol und Verkehrsunfall — Gerichtsärztliche Begutachtung des Rausches.“

Zu diesem interessanten Vortrag sind die Mitglieder der Bereitschaften und auch die Mitglieder des Ortsvereins freundlichst eingeladen.

Die E3 gratuliert

Am Samstag, 10. Nov., feiert Theodor Ochs, Drachenrebenweg 8, seinen 65. Geburtstag. Frau Ida Steinele Wwe. Rheinstr. 53, feiert am 10. Nov. ihren 75. Geburtstag.

Mus dem Albgau

Bruchhausen berichtet

Bruchhausen. Bei der hier durchgeführten Obsterntzählung wurden 8000 Apfel- und Birnbäume gezählt. Der Gemeinderat behandelte in seiner letzten Sitzung die Winterspritzung der Obstbäume, u. a. die Anschaffung einer Motorspritze; leider ist es dieses Jahr nicht möglich eine solche zu beschaffen, da im Haushaltsplan keine Mittel hierfür vorgesehen sind. Wenn vom Pflanzenschutzamt keine Spritze zur Verfügung gestellt werden kann, ist die diesjährige Durchführung der Winterspritzung unmöglich. Im nächsten Jahr will die Gemeinde eine Spritze anschaffen. Der Gemeinderat hat an der alten Verfügung festgehalten, die besagt, daß die Kirchweih jeweils am Sonntag nach Martin abgehalten wird, das ist dieses Jahr am 18. November.

Einem vielseitigen Wunsch folgend, hat die Besitzerin des Gasthauses zum „Hirsch“, Frau Ligewic, den täglichen Gastraum in das neuhergerichtete Nebenzimmer verlegt, in welchem am Sonntag, 11. Nov., erstmals ausgetrennt wird; hierzu sind alle Gäste freundlichst eingeladen.

Bufenbach

Bufenbach. Letzte Woche verunglückte auf der Fahrt nach Stuttgart der z. Z. hier wohnhafte und bei einer deutsch-amerikanischen Einheits tätige 31jährige Emil Konrad tödlich. Kurz vor der Einfahrt in die schwäbische Metropole stürzte er mit vier Personen besetzte Kraftwagen infolge Reifendefekts eine Böschung hinab und überschlug sich mehrere Male. Konrad war sofort tot; der Lenker des Wagens wurde schwer verletzt, während die zwei anderen Insassen mit leichteren Verletzungen davorkamen. Der auf eine so tragische Weise um sein Leben gekommene wurde am Montag nach Ettlingen überführt und am Dienstag beigesetzt. Der Witwe sowie ihrem Töchterchen, die sich beide seit ihrem Hiessein allgemeiner Sympathie erfreuen, wendet sich das Mitgefühl der ganzen Gemeinde zu.

Bis zum Samstag, 10. Nov., müssen sämtliche von dem Beauftragten der ArbZg schon vor einem Jahr festgestellten Beanstandungen an elektrischen Anlagen behoben sein und die von einem anerkannten Fachmann unterschriebenen Scheine auf dem Rathaus abgegeben werden. Dies ist die endgültig letzte Aufforderung. Nichtbefolgung dieser Anordnung hat Ordnungsstrafen im Gefolge.

Den Bund fürs Leben schließen am morgigen Samstag Franz Vogel und Maria Limberger. — Das am letzten Sonntag vom Musikverein im „Sonnen“-Saal aufgeführte Schauspiel „Allerseelennacht“ wird des großen Andranges wegen am kommenden Sonntagabend nochmals zur Aufführung kommen.

Am heutigen Freitagabend 8 Uhr findet im Saale zum „Adler“ durch das Volksbildungswerk für den Landkreis Karlsruhe ein Lichtbildvortrag über „Palästina“ von Dr. Paulsen statt. Der Eintritt zu diesem Vortrag ist frei. Anschließend findet dann in der Woche vom 12. bis 17. Nov. ein Kursus: „Schreibe richtig“ statt. Der Kurs läuft acht Tage und wird von Schulleiter Mihn durchgeführt. Die Kursgebühr beträgt 3 DM. Anmeldungen können im neuen Schulhaus gemacht werden. Für junge Leute, hauptsächlich Pflichtlinge, dürfte dieser Kurs sehr nützlich und wertvoll sein. Die Kirchweih, besser gesagt die Kerwe, wird in der hiesigen Gemeinde am Sonntag, 18. Nov., gefeiert. Obwohl es an leblichen Genüssen wahrlich nicht mangelt, ist die Kerwe doch nur noch ein Abglanz früherer Zeiten. Der erste und zweite Weltkrieg hat diese Tradition unterbrochen. Die Präsentwicklung tat das übrige. Wir wollen aber keine Schwarzseher sein, unsere Gaststätten sind auf alle Fälle jedem Ansturm gewachsen. Das Wort haben die Gäste von nah und fern, junge und alte.

Schluffenbach

Schluffenbach. Am Sonntag, 11. Nov., nachmittags 16 Uhr findet im Gasthaus z. „Linde“ (Saal) ein Lichtbildvortrag von Professor Dr. Paulsen über Palästina statt. Der Vortrag wird vom Volksbildungswerk des Landkreises veranstaltet, der Eintritt ist frei.

Gedenksteinweihe in Ettlingenweiler

Ettlingenweiler. Die Ortsgruppe des Landesverbandes der Heimatvertriebenen errichtete auf Allerheiligen auf dem hiesigen Ehrenfriedhof den Gefallenen des letzten Weltkrieges, für ihre Toten in der Heimat und ihre gefallenen Heldenöhne der beiden Weltkriege einen schlichten Gedenkstein. Die Enthüllung und Weihe sollte am Allerheiligentag erfolgen. Der LVD-Vorsitzende und Landtagsabgeordnete John Hennings war für diesen feierlichen Akt als Redner vorgesehen. Infolge der ungünstigen Witterung mußte die Weihe auf den darauffolgenden Sonntag verlegt werden. Nach dem Hauptgottesdienst begaben sich die Heimatvertriebenen und auch zahlreiche Altbürger auf den Friedhof. Der Gedenkstein, ein schlichter Quaderstein aus Granit, trägt die Widmung: „Den Toten der Heimatvertriebenen gewidmet vom LVD Ettlingenweiler.“ Zu beiden Seiten des Gedenksteines befindet sich je ein einfaches Eichenholzkreuz für die Gefallenen des ersten und zweiten Weltkrieges.

Nach einem kurzen Prolog, vorgetragen durch die Schülerin Maria Saerenzes und einem Vorwort an die Toten der Heimat, gesprochen durch den Neubürger Jos. Lesinger, erfolgte die Weihe des Gedenksteines durch den Ortsgemeinlichen H. H. Pfarrer Benz, der nun auch für den bereits auf Allerheiligen vorgesehenen Redner, Landtagsabg. Hennings, die von tiefem Ernst getragene Gedenkrede hielt anknüpfend an den Totengedenktage, an welchem Tage es uns ganz besonders zu den letzten Ruhestätten unserer teuren Dahingeschiedenen zieht, um an ihnen mit den letzten Blumen des Herbstes als Zeichen der Liebe geschmückten Grabbügeln ihrer im Gebete zu gedenken. Wenn die letzten Ruhestätten unserer verstorbenen Angehörigen für uns den teuersten Erdenfleck bedeuten, können wir uns lebhaft die Empfindungen unserer Heimatvertriebenen vorstellen, deren Gedanken in diesen Tagen ganz besonders der den verstorbenen Lieben ihrer Heimat weihen, wie weh ihnen ums Herz sein muß, die Gräber ihrer Lieben in ihrer Heimat nicht mit Blumen schmücken und an ihren Grabeshügeln beten zu können. Nicht nur materielle Werte hat man diesen Leuten geraubt, sondern Haß- und Rachsucht haben auch ihnen ihr Liebestes, die letzten Ruhestätten ihrer teuren Toten genommen und bis heute noch den Besuch verwehrt. So möge dieser Gedenkstein eine Brücke bilden und die Heimatvertriebenen so oft sie an dieser weihewollenen Stätte beten und sie mit Blumen schmücken, im Geist bei den Gräbern ihrer Lieben in der Heimat sein. In ähnlichem Sinne sprach auch Bürgermeister Richard Lupp in herzlich gehaltenen Worten und dankte im Namen der Gemeindeverwaltung den hiesigen Heimatvertriebenen für die würdige Ausgestaltung dieser Ehren- und Gedenkstätte, die sie aus natürlichem Dankesgefühl heraus in vorbildlicher Opferfreudigkeit geschaffen hat. Der Kirchenchor umrahmte die Feier. Mit dem vierstimmigen Chor „Herr, gib ihnen die ewige Ruh!“ schloß die eindrucksvoll verlaufene Feier.



Heute 20 Uhr in der Aula letzter Vortrag von Paier v. Löwenstein S. J. über das Thema „Liberaler oder christliche Demokratie?“

Herbst-Konzert in Etzenrot

Etzenrot. Als der Gesangsverein „Constantia“ Etzenrot im April ein Frühjahrskonzert plante, hielt man das Unterfangen für einen bedenklichen Versuch. Der große Erfolg dieser Veranstaltung, die man als einen Höhepunkt im kulturellen Leben der Gemeinde bezeichnen dürfte, rechtfertigte den Vorsatz, auch ein Herbstkonzert folgen zu lassen. Dieses Konzert, das am vergangenen Sonntag im Hirschaal stattfand, zeichnete sich nicht nur durch eine sorgfältige Programmgestaltung aus, sondern gewann auch durch die Mitwirkung von Solisten und des Kirchenchors St. Martin (Ettlingen) an Bedeutung.

Nach dem Bundeslied begrüßte der Vorstand des Vereins, Franz Scholz, Mitwirkende und Zuhörer, unter denen die Bevölkerung Etzenrots etwas stärker hätte vertreten sein dürfen. Dann sprach die edle Kunst der Musik für sich selbst.

Den ersten Teil des Programms gestalteten die Sänger der „Constantia“ mit Chören und Liedern von Heim, H. Lang und Clever und vertrauten Volksweisen. Die ersten Vorträge waren dem schwermütigen Charakter der herbstlichen Jahreszeit angepaßt, den auch die Arie „O schöne Jugendtage“ aus dem Evangelium, von Frau Straub (Ettlingen) sympathisch dargeboten, noch unterstrich. Doch dann siegte der über mohl. Von dem noch etwas traurigen „Mein Schatz, der will wandern“ bis zur fröhlichen „Dorfkirche“ reichte die stimmungsmäßige Spanne, die der Chor unter der straffen Leitung seines Dirigenten Konrad Kratz (Ettlingen) in guter Einfühlung wiederzugeben vermochte.

Zwei Duette von Mendelssohn, gesungen von Frau Straub und Fr. Lupperger (Ettlingen), die den Fluß der Männerchöre

gefällig auflöckerten, gefielen durch ungekünstelten und bescheidenen Vortrag und brachten den beiden Solistinnen neben den verdienten Blumen reichen und herzlichen Beifall. Auch Hans Schottmüller (Etzenrot), der sich mit zwei Lortzing-Arien als Tenor und Bariton zugleich vorstellte, konnte die Anerkennung seiner Sängerkameraden und der Zuschauer ernten. Ein besonderes Lob jedoch gebührt Fr. Lauinger (Ettlingen), die allen Solisten eine unaufdringliche und verständnisvolle Begleiterin war.

Mit den beiden sehr schönen Sätzen von Kückstat „Das Lieben bringt groß Freud“ und „Horch, was kommt von draußen rein“ stellte sich dann der Frauenchor der Ettlinger Gäste vor und leitete mit seinen begeistert aufgenommenen Vorträgen über zum zweiten Teil des Programms, das der Kirchenchor von St. Martin Ettlingen bestritt.

Schon der herrliche polyphone Satz „O Musica“ von Pauerl genügte, um den Ettlinger Sängern und Sängern die Sympathie aller Zuhörer zu verschaffen. Auch die fünfstimmigen Sätze von Haller und Gneist erwiesen, daß hier nicht nur ausgezeichnete Stimmgruppen, sondern auch ein äußerst zuchtvoller Klangkörper mit Können und Hingabe am Werk war. Auch Fr. Lupperger erwies sich noch einmal als lebenswürdige Solistin mit dem „Abendlied“ von Hans Kuhn.

Besondere Erwähnung verdient auch des badischen Komponisten Franz Philipp Lied „In einem Wiesental“, das sich sehr glücklich in die strengen frühbarocken Sätze der alten Meister einfügte. Der Kirchenchor St. Martin schloß seine fein zusammengestellte Vortragsreihe mit dem Vesperchor von Bort-

niansky, ein ebenso harmonischer wie romantischer Ausklang.

Es kann ohne Zweifel nicht unsere Aufgabe sein, diesen Bericht um eine kritische Würdigung der Darbietungen zu erweitern oder gar eine Bewertung der Vortragenden vorzunehmen. Doch sei uns erlaubt, als Dank für die Ettlinger Gäste hervorzuheben, daß sie in ihrer geselligen Leistung ebenso bewundernswert waren wie in der Zucht ihrer Darstellung, ein Verdienst, das nicht zuletzt der straffen, aber in ihrer sparsamen Gestik überaus wohlthuenden Führung durch Chorleiter Kratz zu verdanken ist. Dieser friedliche Wettbewerb zwischen zwei so wohlgeschulten Chören war ein zusätzlicher Genuß für den Hörer.

Als Vorstand Franz Scholz nochmals allen Mitwirkenden seinen herzlichen Dank aussprach, hatte er sich zum Sprecher der Hörergemeinde gemacht, der, wie beim Frühjahrskonzert, Gelegenheit geboten war, an einer kulturellen Veranstaltung teilzunehmen, die weit über den Rahmen dessen hinausging, was man von einer dörflichen Veranstaltung erwarten darf.

Der Abend, zu dessen Verschönerung die Blaskapelle des Musikvereins unter Oskar Rabold's Leitung beitrug, war der Pflege der Geselligkeit gewidmet und vereinte die Ettlinger Gäste mit den Etzenroter Gesangsvereinen noch für einige schöne Stunden. Hoffentlich ist dabei schon über das nächste Konzert gesprochen worden. Es würde uns freuen — vor allem, wenn dazu auch noch diejenigen kämen, die dieses Mal, leider, noch Zeit und Weg scheuten.

Bericht aus Spielberg

Spielberg. Der Rathausneubau ist nun soweit fortgeschritten, daß nächsten Samstag

das Richtfest gefeiert werden kann. Unter der umsichtigen Leitung des Architekten Höll (Ettlingen) entsteht ein Rathaus, das sich gut in das Ortsbild einfügt und auf Generationen hinaus seinen Zweck erfüllen dürfte. Folgende Unternehmer führten die Bauarbeiten aus: Somnavailla (Etzenrot), Höckle-Studer (Spielberg) die Maurerarbeiten, Wilhelm Kies, Zimmermeister (Spielberg), die Zimmerarbeiten. Die Kunststeine lieferte die Fa. Gebr. Faß (Langenau). Die Dachdeckerarbeiten führt Dachdeckermeister Welker (Ettlingen) aus. Alles in allem kann heute schon gesagt werden, daß sich die am Bau Beteiligten bemühen, eine mustergültige Handwerkerarbeit zu leisten. Über den Verlauf des Richtfestes werden wir noch berichten.

Obstgroßmarkt Oberkirch

Preise am 7. Nov.: Aepfel 12—30; Birnen 22—28, Quitten 23, Kastanien 10.

Wettervorhersage

Freitag und Samstag wechselnd wolkig, zwischendurch auch etwas aufheiternd. Einzelne Regenfälle. Leichter Temperaturrückgang, aber immer noch mild. Mäßige Winde aus wechselnden Richtungen.

Barometerstand: Veränderlich. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr.): +9°

Rheinwasserstand am 8.11.: Konstanz 274 (-0) Rheinfelden - (-) Breisach 120 (+0) Straßburg 191 (-0) Maxau 356 (-1) Mannheim 195 (-7) Caub 134 (-2)

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187

TODES-ANZEIGE
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Johannes Wolf
Kanzlei-Assistent a. D.

im Alter von nahezu 87 Jahren, nach längerer Krankheit, wohl vorbereitet mit den heiligen Sterbesakramenten in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen Kinder nebst Angehörigen

Oberweiler, den 8. November 1951
Beerdigung am Samstag, den 10. November um 9.00 Uhr

Dr. Thompson's Schwan Pulver

das altbewährte **ROTE PAKET**
Millionen waschen damit ebenso gut aber billiger
Es kostet nur 37 Pf.
Doppelpaket 68 — noch vorteilhafter

Es gibt

überall Unterschiede, auch in Bohnerwachsen. Das mit echtem Balsamterpentinöl hergestellte **REGINA-Hartglanzwachs** erhöht damit eine besondere Note. Neben dem erzeugten Hochglanz zieht die Wohnung nach Sauberkeit u. Frische.

REGINA HARTGLANZWACHS

Für Holzböden REGINA-Boles, Ettlingen: H. Hauck, Inh. J. Cidon, Karl Ott, Mühlenstr. H. J. Steine, Ettlingenweiler: Gilbert u. Melzer

NEU - EINGÄNGE

Damen-Winter-Mäntel

Kleider-, Kostüm-, Seiden- und Mantel-Stoffe

DAS ALTSOLIDE
Haus für Bekleidung
A-STREIT
Ettlingen

Ein sauberes Gebiß

vermeidet Ärger. Ihr künstliches Gebiß wird ohne Bürste und ohne Mühe frisch, sauber und keimfrei durch Kukident. Kein störender Geruch mehr. Große Blechdose Kukident-Reinigungspulver 1.50 DM, die kleinere Pappdose 1.— DM.

Zum Festhalten benutzen Sie die bewährte Kukident-Haft-Creme. Bei richtiger Anwendung wird eine Haftwirkung von 18—12 Stunden Dauer erzielt. Originaltube 1.50 DM. Kukident-Haft-Pulver 1.50 DM. Kein Risiko für Sie! Bei Nichterfolg erhalten Sie den vollen Kaufpreis zurück.

Kopfschuppen Kopfschuppen Kopfschuppen

beseitigt überraschend die Ottrve-Methode. Nur erhältlich Friseurgeschäft Georg Jäger, Ettlingen, Rheinstraße 26

Kukident

aus der bekannten KUKIRO-FABRIK Weinhelm (Bergstr.)

Haupt-Verkaufsstellen: Badenia-Drogerie Chemnitz, Leopoldstr. 7 u. Drog. Schimpf Nachf., Badenertstr. 4

Für Haus-Schlachtungen

Spezialität gar. z. Gewürze

Pfeffer weiß gz. u. gem. Pfeffer schwarz ganz u. gemahlen
Muskatnuz gz. u. gem. Muskatblüte gemahlen
Ungar. Rosenpaprika edelsüß
Koriander ganz u. gem. Thür. Majoran gerebelt
Thymian gerebelt
Piment gemahlen
Nelken gemahlen
Lorbeerblätter sowie Pökelsalz, Brühepech, Salpeter, Würstbindfäden

Drogerie Rud. Chemnitz
Eblingen, Leopoldstraße 7
Telefon 290

FRANCK

WÜRZT DEN KAFFEE VOLL UND MILD!

Bei Nacht FRANCK wird der Kaffee noch gesüßter. Selbst in USA hat man erkannt, daß eine leuchtende Zutat den Kaffee köstlicher macht.

CAPITOL Freitag bis Montag

„Der Hauptmann von Kastilien“
Ein grandioser Farbfilm mit Tyrone Power, Jean Peters
Wo. 20.00 Uhr, Sa. 19.45, 22.00 Uhr, So. 15.00, 17.30, 20.00 Uhr

In Sondervorstellungen: Samstag 17.30, Sonntag vormittag 10.45 Uhr und Dienstag 20.00 Uhr Verdis „La Traviata“
„Die Kameliendame“ Das große musikalische Filmerebnis

ULI Freitag 18.15, 20.30 Uhr — Samstag 17.00 Uhr
Sonntag 14.00, 16.00 Uhr — Montag 18.15 Uhr

„Ehe mit Hindernissen“
Wie sagen wir es unseren Kindern? — Dies ist das Thema dieses Lustspiels mit Leni Marenbach, Math. Wiemann, Ernst Waldow, Hilde Körber

Samstag 19.15, 21.30, Sonntag 18.15, 20.30, Montag 20.30 Uhr
Ein Weiterfolg „Unser eigenes Ich“
Ein Film um die reife Jugend

STADT.BEKANNTMACHUNGEN

Ab Mittwoch, den 14. November 1951 findet der Wochenmarkt in Ettlingen aus zeitlichen Gründen in der Markthalle statt. Die Marktbesucher erhalten dieselben Standplätze wie im vergangenen Jahr.
Der Bürgermeister

HALT Herz in Gefahr?

Vor: Herzmuskelschwäche, Kreislaufstörungen, Arterienverkalkung, zu hohem Blutdruck, Schlaflosigkeit usw. schützen Sie sich rechtzeitig durch

HERZGEIST-Goldtropfen

Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.

STELLENANGEBOTE

Gute Schneiderin ins Haus gesucht.
Zu erf. unter 3909 in der EZ.

Gottesdienst-Ordnung für die Pfarrgemeinde Herz-Jesu

2. Sonntag im November (11. November).
Samstagsmorgens von 1/3 bis 5 Uhr Beichtgelegenheit für die oberen Klassen der Schulkinder. Von 5 bis 7 und abends 8 Uhr für die Männer. 9 Uhr Rosenkranz.

Sonntag 1/7 Uhr Beichtgelegenheit. 7 Uhr Frühmesse mit Ansprache und gemeinsamer Kommunion der Männer. 1/9 Uhr Kindergottesdienst mit Kinderpredigt u. Generalkommunion der Schulkinder. 1/10 Uhr Predigt und Amt mit Austeilung der hl. Kommunion. 11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 1/12 Uhr Christenlehre für die Jungmänner. Nachmittags um 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht vor ausgesetztem Allerheiligsten. 1/3 Uhr kirchliche Monatsversammlung der marianischen Mänersodalität mit Vortrag und Andacht in der Muttergotteskapelle.

Siedlung: 9 Uhr Singmesse mit Predigt.
Wochengottesdienste: Jeden Tag 3 hl. Messen: 1/7, 7 und 8 Uhr. Montag um 8 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Frauen und Mütter. Dienstag und Freitag 1/8 Uhr Schülertagesdienst. Mittwoch um 1/6 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Pfarrjugend und um 8 Uhr für die Pfarrkinder aus dem Osten. Jeden Abend um 5 Uhr Rosenkranz. Donnerstagsabend um 5 Uhr hl. Stunde im Geiste der Sühne mit Beichtgelegenheit.

Gottesdienstordnung vom 12.—17. Nov.
Montag, 12. 1/7 Uhr Rudolf Reiter, 7 Uhr gef. Siegfried Rau, verm. Walter Zimmermann, 8 Uhr Josef Anton Lauinger und Eltern.
Dienstag, 13. 1/7 Uhr verst. Frau Rapp geb. Schnurr, 1/8 Uhr Anton Zipl.
Donnerstag, 14. 1/7 Uhr Auguste Hofmann, 7 Uhr Leopold Karle und verst. Angehörige, 8 Uhr O. u. D. Dittmer und verm. Adolf Kunz und verst. Angehörige.
Freitag, 1/7 Uhr verst. Eltern Friedrich und Caroline Kistner, Sohn Otto und Emil, 1/8 Uhr Anliegen des Antoniusopferstockes, 8 Uhr um eine gute Sterbestunde.
Samstag, 1/7 Uhr Otto Speck, 7 Uhr Karl Schlicht.

ZU VERKAUFEN

Im Auftrage verkaufe ab Lager:
1 Bett m. Matr., 1 Tisch, Stühle, 1 D. Schreibtisch, edl. gr. Vase, 1 gr. Spiegel f. Schneider, 2 kl. Spiegel, 1 Küchenschrank, 1 Regulator, 1 kleiner Ofen.
Adolf Kraft, Möbeltransport beim Kino

70—100 Ztr. Mist zu verkaufen. Zu erf. unter 3914 in der EZ.

6 Monate alte weiße amerikanische Leghorn und 1950 er zu verkaufen. Zu erf. unter 3913 in der EZ.

Vegetabilisches Augenwasser

von Hofapoth. Schaefer bei Ermattung, Ueberanstrengung, verschwommen Sehbild, Drücken, Zwickern u. Tränen der Augen, das pflanzliche, langjährig bewährte Stärkungsmittel.

Badenia-Drogerie
Rudolf Chemnitz, Ettlingen

Ein neuer Doppelmann Feinschnitt

KARO
ist Trumpf

50 Gramm DM 1.60

Zigarrenhaus DIETZ
Groß- und Kleinhandel
Ettlingen, Leopoldstraße 6
Telefon 675

Fahrrad-Nieß
das Fachgeschäft am Platz

| | |
|-----------------------------|------|
| Feldhasen i. Fell 500 g | 1.75 |
| Hasenragout 500 g | 1.60 |
| Hasenbraten 500 g | 2.60 |
| Reh-Ragout 500 g | 1.40 |
| Rehrücken - Keule 500 g | 2.95 |
| Wildschweinrücken Ia, 500 g | 2.35 |
| Fasanenbraten Stück | 6.50 |
| Enten, Suppenhühner 500 g | 2.60 |

CICHON vormals H. Hauck
Lebensmittel - Feinkost - Spezialhaus
Ettlingen, Leopoldstr. 21, Tel. 464

Umschau in Karlsruhe

Familientragödie vor dem Gericht

Mutter wollte mit dem Kind sterben
Karlsruhe (Iwb/Ide). Das Schwurgericht Karlsruhe verurteilte am Donnerstag eine 29 Jahre alte Ehefrau wegen fabriklässiger Tötung zu zehn Monaten Gefängnis. Die Untersuchungshaft wird auf die Strafe angerechnet.

Die Angeklagte hatte im Juli 1951 ihr zweieinhalb Jahre altes Kind in einem Anfall seelischer Depression aus einem Fenster des Ettlinger Schlosses hinuntergestürzt. Bei dem Sturz fand das Kind den Tod. Sie hatte die Absicht, dem Kind nachzuspringen, fiel jedoch in Ohnmacht und konnte in Sicherheit gebracht werden. Das Gericht erkannte an, daß die Frau die Absicht gehabt habe, mit ihrem Kind aus dem Leben zu scheiden. Eine Unzurechnungsfähigkeit wurde jedoch auf Grund des Gutachtens der medizinischen Sachverständigen abgelehnt.

Mit der Verhandlung wurde vor dem Schwurgericht eine erschütternde Familientragödie aufgerollt. Die Frau, die im Frühjahr 1946 geheiratet hatte, war von Anfang an von ihrem Mann mißhandelt worden. Als dann nach der Geburt des Kindes ihr Mann auch noch Liebesverhältnisse zu anderen Frauen unterhielt, fiel die Angeklagte in seelische Depressionen. Als sie schließlich erfuhr, daß ihr Mann sich von ihr scheiden lassen und ihr auch das Kind nehmen wollte, beging sie zunächst einen Selbstmordversuch, der mißlang und entschloß sich dann, gemeinsam mit dem Kind aus dem Leben zu scheiden.

Siemens baut weitere 150 Wohnungen

Karlsruhe (Iwb). Die Firma Siemens und Halske, die vor einem Jahr bereits 150 Wohnungen für ihre Betriebsangehörigen in Karlsruhe erstellt hat, will in den kommenden Monaten in Karlsruhe mit dem Bau weiterer 150 Wohnungen beginnen. Die Firma beschäftigt gegenwärtig über 2500 Arbeiter und Angestellte.

Weihnachtsmesse in Karlsruhe

Karlsruhe (Iwb). Unter dem Motto „Unter dem Weihnachtsbaum“ veranstaltet der Karlsruher Hausfrauenverband in der Zeit vom 30. November bis 10. Dezember eine Weihnachtsmesse in Karlsruhe. Die Ausstellung will den Verbrauchern und der Geschäftswelt helfen, daß mit wenig Geld Freude gespendet werden kann.

Karlsruhe. Dem Direktor der Ruhrgas-AG, Dipl.-Ing. Wunsch, wurde in Würdigung seiner Verdienste um die Erfassung der physikalischen Vorgänge und deren Auswertung zu anerkannten Meß- und Betriebsverfahren von der Technischen Hochschule Karlsruhe die Würde eines Dr. Inz. h. c. verliehen. (Iwb)

Kunstpreis in Nordbaden

Der in Karlsruhe im Dezember zur Verteilung gelangende Kunstpreis der Freunde der bildenden Künste e. V. hat sich durch Zuschußgebung von seitens des Werbefonds des Süddeutschen Rundfunks auf 3000 DM erhöht. Es werden vier Preise zu je 500 DM an Künstler des Landesbezirks Nordbaden vergeben, während 1000 DM für zusätzliche Ankäufe zur Verfügung stehen. Einlieferungs-papiere erhältlich beim Verband bildender Künstler Baden, Karlsruhe, Waldstraße 3. Der letzte Bewerbungstermin ist der 24. November.

Aus der badischen Heimat

Vor der Entscheidung in der Spielbankfrage

Heidelberg (Iwb/Ide). Die Heidelberger Stadtverwaltung rechnet damit, daß das württemberg-badische Kabinett am Montag eine Entscheidung in der Heidelberger Spielbankfrage trifft. Wie verlautet, soll die Spielbank nach Möglichkeit zunächst noch in der von der Besatzungsmacht beschlagnahmten Heidelberger Stadthalle untergebracht werden. Man hofft, daß der Bau bis zum Frühjahr 1952 der deutschen Verwaltung zurückgegeben wird.



LIEBESROMAN AUS CHINA VON ANITA HUNTER

Copyright by Hamano-Meyerpress (14. Fortsetzung)

Er nahm sie in den Arm wie ein Kind. Aber er sah nicht die junge Chinesin, die ihren Kopf an seinem Herzen barg. Vor seinen Augen stand das Bild der kleinen, tapferen Jennifer Stone. Ein süßes Mädchengesicht, mit einem Mund, der sich nach Küssen sehnte.

Warum dachte er an dieses Mädchen? Er kannte sie kaum, er hatte nur einige Worte mit ihr gesprochen. Er hatte gesehen, wie ein anderer Mann sie geküßt hatte. Damals am Abend in dem Tanzlokal. Er hatte sich darüber gewundert, warum ihn dies so geschmerzt hatte. Er wollte doch vergessen, er wollte nichts mit den Leuten gemeinsam haben, die auf dem Peak wohnten. Er hatte England verlassen und alle Brücken hinter sich abgebrochen. Er war fortgegangen, weil eine Frau ihn betrogen hatte — eine Frau und ein Kamerad, an den er gedenkt hatte.

Nein, er wollte sich nicht aus seiner mühsam erkämpften Ruhe bringen lassen. Aber er konnte nicht anders. Er konnte Jennifer nicht im Stich lassen. Sie war allein, allein unter Chinesen, in dem fremden, riesigen Land. Vielleicht hatte sie Angst, vielleicht weinte sie, wie jetzt Lu Tai weinte. Und sie hatte niemand, der sie tröstete.

Sanft machte er sich von Lu Tai los. „Ich muß jetzt gehen. Lu Tai. Sei ruhig, wie nie mehr.“

Pforzheim. Vor 150 Jahren wurde in Pforzheim die erste badische Taubstummenanstalt eröffnet, in der taubstumme Kinder aus allen Teilen Badens eine ihnen gemäße Erziehung und Bildung finden konnten. (ZSH)

Die Wintersaison in Baden-Baden

Baden-Baden (Iwb). Nachdem der sommerliche Kurbetrieb in diesem Jahre etwas später als gewöhnlich zu Ende gegangen ist, rüstet sich die Bäderstadt zur bald beginnenden Wintersaison. Nur wenige Hotels haben vorübergehend geschlossen. Vor Weihnachten werden die meisten Beherbergungsbetriebe wieder zum Empfang der Wintergäste bereit sein. Alle mit den Thermen verbundenen Kurmittel stehen den Gästen zur Verfügung. In den benachbarten Höhengebieten des Schwarzwaldes: Saßid, Herrenwies, Hundstuck und Unterstätt lockt vermutlich in aller Kürze das ideale Wintersportgebiet.

Bettlerin im Mercedes-Kraftwagen

Baden-Baden (Iwb). In Iffezheim wurde eine Frau beobachtet, die sich bettelnd in der Gemeinde herumtrieb. Am Spätnachmittag bestieg sie einen unweit des Ortsausganges parkenden Mercedeswagen und fuhr davon. Bedauerlicherweise hat man die Nummer des Wagens nicht festgestellt.

Gegen Schluchseeerwerk-Ausbau

Schweizer Parlamentarier in Baden
Waldshut/Hochrhein (Ide). Eine Abordnung Schweizer Parlaments- und Gemeindevertreter aus dem Kanton Schaffhausen besuchten das Gebiet des südlichen Schwarzwaldes, in dem bei einem weiteren Ausbau des Schluchseeerwerkes durch die Beteiligung von Wutach, Steinach und Schlucht eine „Versteppung“ befürchtet wird. Nach einer Fühlungnahme mit Vertretern des „Vereins der durch den Bau und Betrieb des Schluchseeerwerkes Betroffenen e. V.“ ließen sich die Abgeordneten an Ort und Stelle von Vertretern der durch die Grundwasserentziehung betroffenen Gemeinden unterrichten. Die Schweizer Abordnung äußerte erhebliche Bedenken vor allem gegen die geplante Ableitung der Wutach, deren Wasser auf Schaffhauser Gebiet einigen Industriewerken Energie liefert. Bei einer Ableitung der Wutach, so befürchtet man schwe-

Elektrifizierung Mühlacker-Bruchsal

Voraussichtlich bis Oktober 1952 - Wann folgt die Strecke Pforzheim-Karlsruhe?

Bruchsal (Iwb). Die 35 km lange Strecke Mühlacker-Bruchsal soll nach einem Plan der Eisenbahndirektion Stuttgart bis zum Oktober 1952 elektrifiziert werden. Voraussetzung ist jedoch, daß die dafür erforderlichen Mittel rechtzeitig bereitgestellt werden.

Im Zuge der Elektrifizierung der Strecke Stuttgart-Mannheim war im vergangenen Monat der Abschnitt Bietigheim-Mühlacker in Betrieb genommen worden. Die Weiterführung der Elektrifizierung von Bruchsal nach Mannheim wird voraussichtlich bis zum Jahre 1954 abgeschlossen werden. Damit wäre ein Teil des großen Projekts verwirklicht, den südwestdeutschen Raum durch elektrifizierte Strecken mit der rheinisch-westfälischen Industrie zu verbinden.

In dem im November 1949 zwischen dem Land Württemberg-Baden und der Hauptverwaltung der Bundesbahn getroffenen Übereinkommen war festgelegt worden, daß zunächst die Strecke Stuttgart-Bietigheim-Mühlacker-Bruchsal elektrifiziert werden soll. Anschließend soll nach der Übereinkunft die Elektrifizierung der Strecke Mannheim-Heidelberg-Bruchsal-Karlsruhe und der Strecke Mühlacker-Karlsruhe erfolgen.

Ein Zeitpunkt für die Inangriffnahme dieser beiden Projekte konnte noch nicht festgesetzt werden, da es noch nicht bekannt ist, wann die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt werden. Die Eisenbahndirektion Stutt-

gart erwägt jedoch, mit der Elektrifizierung der Strecke Mühlacker-Pforzheim möglichst bald zu beginnen.

Der Kreisverband Karlsruhe der CDU hatte kürzlich in einer Versammlung gefordert, daß die Strecke Mühlacker-Pforzheim-Karlsruhe unverzüglich elektrifiziert werden soll.

CDU für freiwilligen Landdienst

Stuttgart (Iwb). Die CDU-Fraktion hat beim Landtag einen Initiativgesetzentwurf eingebracht, der die Einführung eines freiwilligen Landdienstes vorsieht. Nach dem Entwurf soll sich jeder Deutsche nach dem vollendeten 18. Lebensjahr für diesen Landdienst melden können. Ferner ist geplant, daß der Landdienst bei Lehrern sowie Angestellten und Beamten der öffentlichen Verwaltungen mit zur Ausbildung gehören soll. Die Landdienstzeit soll bei der Berechnung des Dienstalters von Beamten doppelt angerechnet werden. Jugendliche bis zu 25 Jahren, die mindestens ein Jahr Landdienst geleistet haben, sollen eine Ausbildungsbewerbung erhalten können.

Außerdem hat die CDU-Fraktion einen Antrag eingebracht, wonach Landarbeiter, die mindestens 10 Jahre in einem landwirtschaftlichen Betrieb ununterbrochen tätig waren, eine Anwartschaft auf Anstellung bei der Bundesbahn, Bundespost und anderen öffentlichen Betrieben erhalten sollen.

Aus den Nachbarländern

Beschoff Soroka fahrendes Auto?

Ermittlung noch im Gange
Ludwigsburg (Iwb). Auf der Autobahn Stuttgart-Heilbronn wurden bei der Ausfahrt Ludwigsburg-Osterholz auf ein fahrendes Auto mehrere Schüsse abgegeben. Einer da-

Greisin vergewaltigt und ermordet

Der Mörder bereits geständig
Kreuzlingen (Ide). In dem Bauerndorf Herren Hof bei Kreuzlingen wurde an einer 77jährigen Frau ein nächtlicher Mord verübt. Nachbarn fanden die Greisin, eine kinderlose Witwe, die allein ein kleines Heimwesen bewohnte, am Morgen tot im Bett liegend auf.

Da die Ermordete über ein beträchtliches Vermögen verfügte, bestand der dringende Verdacht, daß es sich um einen Raubmord handelte. Noch am gleichen Tage konnte der 44jährige Hilfsarbeiter Heinrich Vetterli aus Schönenbaumgarten als Täter verhaftet werden. Er legte ein volles Geständnis ab. Nach seinen Angaben forderte er zuerst von der Ermordeten einen Geldbetrag. Als er ihn nicht erhielt, stürzte er sich auf die Greisin und erwürgte sie, nachdem er sie vorher vergewaltigt hatte.

Ein „Hexen“-Prozeß in Biberach

„Segnend und betend über den Mist gegangen“
Biberach/Riß (Iwb/Ide). Der 44 Jahre alte Hilfsarbeiter, Gesundheits- und Heilkundige, Jakob Strobel, wurde vom Schwurgericht in Biberach wegen übler Nachrede zu dreieinhalb Monaten Gefängnis verurteilt. In der Verhandlung war viel von Hexen, von Beschwörung und heiligen Namen die Rede.

Strobel war im Januar 1951 nach Lampertshausen gekommen und hatte einem Bauern weisgemacht, daß dessen Vieh von einer „bösen Person verhext“ worden sei. Der Hexenbeschwörer fand nicht nur beim Besitzer des erkrankten Viehs, sondern auch bei anderen Bewohnern des Dorfes willige Ohren. Schließlich wurde dem Gatten die Hexe verdächtigen Frau die Sache zu dum und er trat seine Anzeige wegen übler Nachrede.

Vor Gericht erklärte der „Heilkundiger“, er glaube zwar nicht an Hexen, sondern nur, „daß böse Menschen bei Viehkrankheiten die Hand im Spiele hätten.“ Er habe die Macht, böse Geister zu bannen, von seinem Vater geerbt.

„Mit Gottes Gebot, mit dem höchsten Austreibungsgebet“ siege seine „weiße Kunst“ über die „schwarze Kunst“ der bösen Menschen. Dafür könne er Hunderte von Zeugen nennen.

Er pflege „segnend und betend über den Mist zu gehen“ und dem Vieh kleine Zettel zum Fressen zu geben, auf denen die heiligen Namen Kaspar, Melchior und Balthasar mit drei Kreuzen stehen. Strobel behauptete, daß man auch Menschen, denen man einen solchen Zettel umhänge, gegen Krankheiten schützen könne. Der Gerichtspsychiater kam zu dem Ergebnis, daß Strobel zwar etwas sonderbar, aber in vollem Umfang zurechnungsfähig sei. Für die Behandlung seiner eigenen Kinder habe Strobel stets einen Arzt gerufen. Strobel habe die latent vorhandene Wundergläubigkeit bei seinen Kunden geübt und ausgenutzt.

Fuhrlohn nach müllglückter Notzucht

Landstuhl (Irp). Ein US-Soldat hielt eine Frau auf einer Straße in Landstuhl an und lud sie ein, sie in seinem Wagen zur Wohnung ihres Sohnes zu bringen, den sie besuchen wollte. Ihr kam die Höflichkeit des Amerikaners erst verdächtig vor, als er sie, statt in der Stadt zu bleiben, in den nahen Wald fuhr. Zwar scheiterte dort das Vorhaben ihres „Kavalliers“, sie zu vergewaltigen, an ihrer hartnäckigen Gegenwehr, doch verlangte der enttäuschte Soldat auf Grund der „veränderten Situation“, daß sie ihm fünf Mark als „Fuhrlohn“ dafür bezahle, daß er sie wieder in die Stadt zurückbringe. In ihrer Verzweiflung kam die Frau diesem Ansinnen nach. Die Gendarmerie konnte inzwischen drei Soldaten in Zusammenarbeit mit der örtlichen Militärpolizei festnehmen lassen.

Die junge Chinesin sah ihn an. Ein fanatisches Feuer brannte in ihren Augen. „Wu Tang“, sagte sie, und ihre Stimme sank zum Flüster herab. „Wu Tang, wenn ich dir helfe, sie wiederzufinden — darf ich dann bei dir bleiben?“

Er betrachtete sie überrascht. Das war nicht das sanfte chinesische Mädchen, seine gelbe Blume, wie er sie in Gedanken immer genannt hatte. Das war eine Frau mit liebenden Augen. Und sie hatte seine Gedanken gelesen, sein Geheimnis erraten! Waren denn alle Frauen auf der ganzen Welt gleich?

Er beugte sich herab und küßte Lu Tai auf den dunklen Scheitel. Seine Lippen berührten die tafrischen Blütenblätter der Chrysantheme, die Lu Tai ins Haar gesteckt hatte. „Meine gelbe Blume“, flüsterte er, „sei ruhig! Ich werde sie finden, Lu Tai, ich muß sie finden — und wenn ich bis ans Ende der Welt laufen müßte!“

Er verließ das Haus und ging mit schnellen Schritten die enge Straße hinab. Lu Tai sah ihm nach.

„Wenn ich nicht für ihn leben kann — dann will ich für ihn sterben“, dachte sie. Sie läuschte seinen verklingenden Schritten nach. Und sie wußte, daß er auf dem Weg — zu der anderen war. Aber dieser Weg war weit, und es war noch nicht gesagt, ob die andere am Ende dieses Weges auf ihn wartete.

Und dann war sie da — sie, Lu Tai, seine gelbe Blume.

Ein Flämmchen der Hoffnung entzündete sich im Herzen der jungen Chinesin.

VIII Kapitel

Sieben silberne Glocken läuteten von den sieben hohen Türmen, die den Garten des alten Palastes umgaben. Es war ein ganz seltsamer Ton, hoch und schwingend. Wenn man die Augen schloß, konnte man meinen, daß in

der Ferne irgendeine Frauenstimme sang. Jennifer hatte die Stirn an die feingeschnitzten Holzstäbe des Fenstergitters gepreßt und schaute hinaus. Sie sah über die unendliche Weite des Gartens hinweg, ihr Blick blieb einen Augenblick an den graugrünen Steinen der hohen Mauer hängen und suchte dann den weiten Himmel, der sich ins Unendliche erstreckte.

Sie wußte nicht, was hinter dieser Mauer lag, sie wußte nicht, wie die Welt aussah, von der man sie ausgeschlossen hatte. Sie war gefangen. Sie konnte sich nicht bewegen, ohne daß scharfe Blicke ihr folgten.

Auch jetzt spürte sie ganz genau, daß irgend jemand sie beobachtete. Unwillkürlich wandte sie sich um, aber sie sah nichts. Doch die Wände des großen Zimmers waren mit seltsamen Schnitzereien bedeckt, Drachen mit feurig rollenden Augen, Lotosblüten in riesigen Dimensionen und verwirrend verschlungene Linien. Wer konnte sehen, wo die Gucklöcher, durch die man sie beobachtete, verborgen waren? Sie fühlte sie nur und war auf ihrer Hut.

Jennifer wußte nicht, welches Datum man schrieb und ahnte nicht, wie lange sie sich schon in diesem alten Kaiserpalast aus der chinesischen Vorzeit aufhielt. Sie war eines Tages hier erwacht und fand sich allein in diesem großen Zimmer. Vergebens hatte sie sich bemüht, sich zu erinnern. Von dem Augenblick an, in dem man ihr auf dem Schiff ein dunkles Tuch über den Kopf geworfen hatte, wußte sie nichts mehr. Waren es Stunden, Tage oder Wochen gewesen, in denen man sie in einer schaukelnden Sänfte mit dichtgeschlossenen Vorhängen getragen hatte? Ab und zu hatte man ihr eine Schale mit Reisgericht, einer Krug mit Milch oder ein paar Früchte. Niemand hatte sie angesprochen, keiner hatte ihr etwas getan, niemand hatte zu ihr gesprochen.

Doch das Kind hatte man ihr nicht gelassen, der kleine Prinz Yen Sei war nicht mehr bei ihr. Das heißt, sie durfte ihn, sooft sie wollte, besuchen. Niemand hinderte sie daran. Man hatte den Jungen in einem kleinen Palast mitten im Garten untergebracht. Dort lag er auf seinem Bambuslager, umgeben von chinesischen Dienerinnen, die jedem leisen Wink gehorchten.

Jennifer wollte bei dem Kinde bleiben, aber das erlaubte man ihr nicht. Sie durfte nur ihre Pflicht als Schwester erfüllen und das Kind massieren und baden. Aber wenn sie länger bleiben wollte, dann drängte man sie freundlich, doch unerbitlich hinaus.

Sie konnte sich nicht dagegen wehren. Irgendeine geheimnisvolle Macht hielt die Fäden in der Hand, eine Macht, die sie nicht kannte.

Warum hatte man sie hierher gebracht und — wo war sie? Sie sah nur in ausdruckslose chinesische Gesichter, sie sah nur Frauen. Es war, als lebte sie in einer Welt, in der es nur Frauen und Kinder gab. Hunderte — vielleicht tausend Frauen. Wo waren die Männer? Sie wußte es nicht, sie konnte niemanden fragen.

Man hatte ihr ihre Kleider gelassen, sie hatte ihre Koffer durchgesehen, nichts fehlte. Jennifer lächelte bitter, als sie an die Kleider dachte, die im Schrank hingen: das dunkle Samtkleid mit dem kleinen Spitzenkragen, das hellblaue Moirékleid, in dem sie aussah wie eine Figur von Botticelli. Die weißseidenen Hemdblusen und die Shorts, von denen man ihr gesagt hatte, daß sie im Fernen Osten unentbehrlich seien. Das einzige, was sie von ihrer ganzen Aussteuer brauchen konnte, war der Tropfen, denn die Sonne brannte in unbarmherziger Hitze herab von einem wolkenlosen, tiefblauen Himmel.

(Fortsetzung folgt)

K 404662 *

K 404662 *

K 404662 *

Auszug aus den Wettbestimmungen

Alle Wettabschnitte müssen übereinstimmend vollständig und einwandfrei lesbar ausgefüllt sein. Die Eintragungen sollen mit Tinte, Einteilstrich oder Maschinenschrift geschrieben sein und keine Änderungen enthalten. Als Anschrift des Wetzers auf dem Abschnitt C darf nur ein Berechtigter eingetragen sein.

Für die ordnungsgemäße Ausfüllung ist der Teilnehmer selbst verantwortlich. Auf dem Wertschein können Wetten mit 12 oder 10 Spielpaarungen oder in beiden Wetten zugleich geschlossen werden, in jeder dieser Wettarten mindestens in einer Doppelreihe. (Einsatz je DM 1.—)

Für die Zwölferwette sind zwei Ersatzspiele (Nr. 13 und 14), für die Zehnerwette 4 Ersatzspiele (Nr. 11, 12, 13 und 14) einzutragen.

Die Gesellschaft ist nicht zur Veröffentlichung der ihr bekanntwerdenden Spielausfälle verpflichtet.

Wettscheine, die den Anforderungen nicht entsprechen, nehmen an der Gewinnausschüttung nicht teil; eine Ersatzpflicht der Gesellschaft wird damit nicht begründet.

Wettscheine werden, soweit nichts anderes bestimmt ist, bis Freitag 19.00 Uhr angenommen.

Die Wettbestimmungen sind für 10 Pf. bei unseren Annahmestellen erhältlich.

Mit der Einreichung einer Wette erkennt der Wette die Wettbestimmungen der Staatl. Sport-Toto-GmbH. an.

Je Wertschein werden 3 Pf. Unkostenbetrag und 3 Pf. für Baugeldverluste erhoben.

Im Toto 13:
Rekordumsatz von
5,5 Millionen DM
Rekord-Rangquote von
590 000 DM im 12er-Tip
und 36 000 Gewinner im 10er-Tip
Mehr und leichter gewinnen
durch 12er- und 10er-Wette im
WEST-SÜD-BLOCK

Ob Sie gewonnen haben oder nicht —
 Dieser Wertschein ist gleichzeitig ein **LOS** —
 das kostet und mit dem Sie **DM 3000.—**
 für Wohnungsbau gewinnen können.

Einzelbestimmungen bei allen Wettannahmestellen.

| | | | |
|-------------------------|-------------|----|-----|
| Gewinn- feststellung | (a) Wette I | II | III |
| | (a) Wette I | II | III |

Hier Name und Anschrift des Abenders in Druckschrift
 Frau
 Frä.

